MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

27 (16.1.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-290648

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal, Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.54 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 27 | Montag, 16. Januar 1939

Antisemitische Protestaktion in London

Unglaubliche jüdische Geldsammlungen – „Warum keine Winterhilfe ...?"

Mandschukuo will dem Antikominternpakt beitreten

Ungarns Außenminister in Berlin / Englischer Protest in Tokio

Appell an Englands Gewissen

Juden beherrschen Kino und Theater

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

f. b London, 16. Januar.

Die rücksichtslose Kampagne, mit der in der englischen Oeffentlichkeit gegenwärtig für den sogenannten Baldwin-Fonds zugunsten jüdischer Emigranten aus Deutschland gesammelt wird, hat bereits scharfe Proteste antisemitisch eingestellter englischer Kreise hervorgerufen. Der beherrschende Einfluß, den das Judentum in der englischen Kino- und Theaterwelt ausübt, hat es fertig gebracht, daß von allen Kino- und Theatereinnahmen am Samstag 10 Prozent zugunsten dieses Fonds — der offenbar nicht schnell genug angewachsen ist — überwiesen wurden. Diese Zwangskontribution für ausländische Juden hat die Arbeitslosen und die Schwarzhemden in London zu heftigen Protestkundgebungen am Samstag veranlaßt.

In einer großen Anzahl von Kinos im eleganten Westen von London wurden Protestrufe laut, als ein Kurzfilm gezeigt wurde, in dem der Erzbischof von Canterbury für die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland um Geld bettelt. Die Demonstranten riefen u. a.: „Die englische Mildtätigkeit soll zuerst England zugute kommen!" oder: „Warum keine Winterhilfe für die Arbeitslosen?" Die Juden unter der Zuhörerschaft begannen mit Gegendemonstrationen, so daß es schließlich in einzelnen Kinos zu großen Lärmszenen kam. Die Demonstranten warfen von der Galerie Flugzettel herab, in denen die Geldsammlungen für die Juden scharf angegriffen wurden. Auch vor den Theatern und Kinos wurden solche Zettel verteilt. Vor einzelnen Kinos kam es zu tätlichen Auseinandersetzungen. Zwei Juden mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Das Organ der britischen Schwarzhemden, die „Action", veröffentlicht einen scharfen Angriff auf das jüdische Sammelmanöver und erklärt, es sei von Männern wie Bernstein, der den Granada-Kinokonzern kontrolliert, ausgeheckt. Die britischen Kinobesitzer könnten nicht wagen, die Beteiligung an dieser Sammlung abzulehnen, weil sie dann von den jüdischen Verleihzentralen künftig mit derartig schlechten Filmen beliefert würden, daß die Kinos eingehen müßten. Trotzdem hätte sich eine Anzahl von mutigen englischen Kinobesitzern bereitgefunden, Widerstand zu leisten.

Ein Theater von London hat beschlossen, seine Gesamteinnahme vom Samstag einem Kinderspital zu überweisen, um auf diese Weise die Judensammlung zu boykottieren. Das Blatt fordert seine Leser auf, künftig nur noch die Kinos zu besuchen, die durch Anschlag bekannt machen, daß sie sich an den Sammlungen nicht beteiligen.

Es ist höchst bedauerlich, so schreibt „Action", daß sich der Erzbischof von Canterbury wieder einmal von den Juden für ihre Zwecke einspannen lasse, auf der anderen Seite aber noch nie daran gedacht habe, einen Appell zugunsten der zahllosen unterernährten britischen Kinder der Erwerbslosen zu erlassen. Die jüdischen Flüchtlinge, die vom Kontinent nach England kämen, würden das Arbeitslosenproblem in England nur noch verschlimmern. Sie seien selbst an ihrer Lage schuld, denn sie hätten gegen das Land gearbeitet, das sie nun ausgetrieben habe.

Die Antikominternfront verbreitert

Auch Mandschukuo tritt dem Abkommen bei

DNB **Hsingking, 16. Januar.**

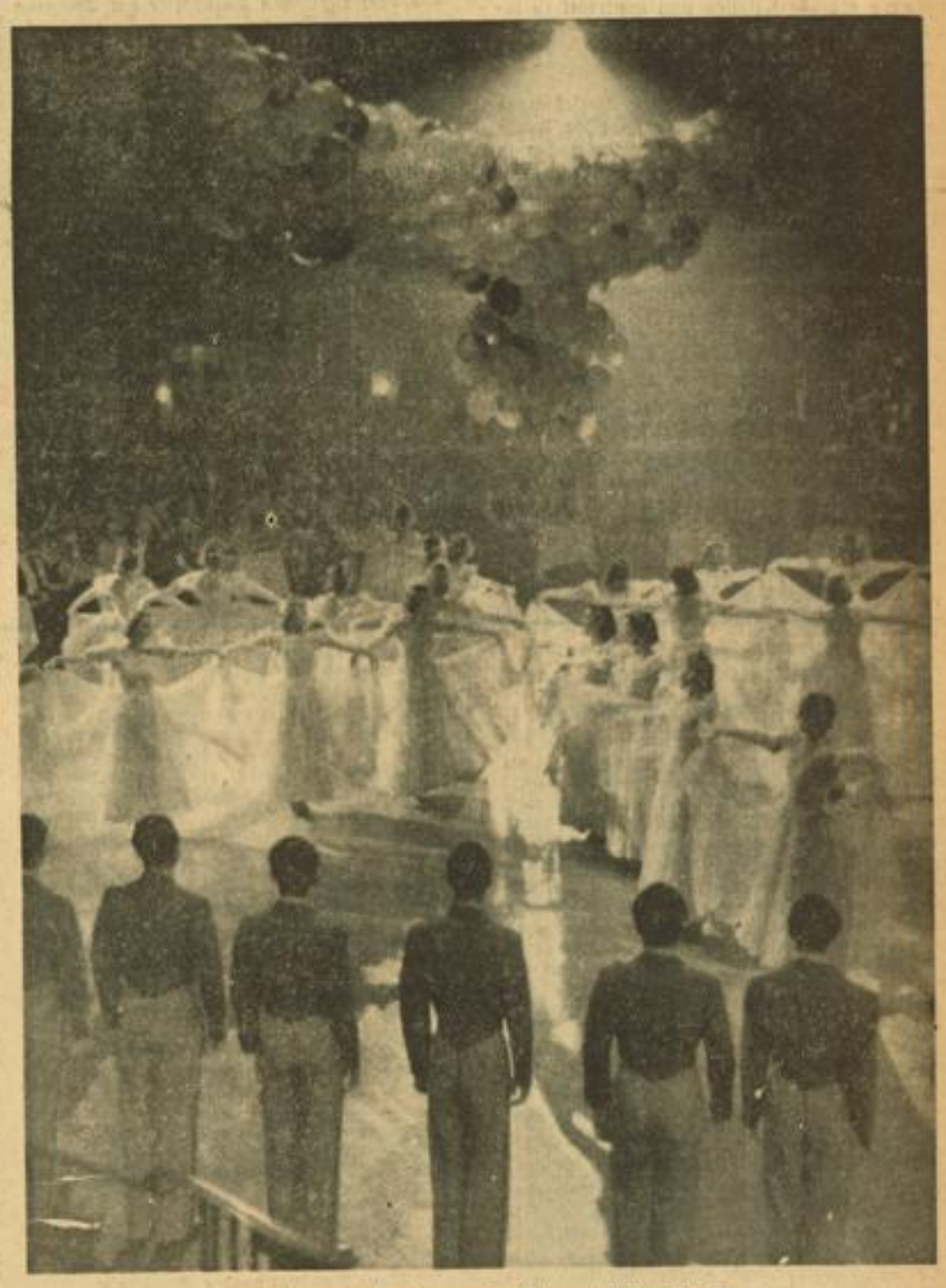
In einer soeben veröffentlichten Erklärung des mandschurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Ersuchen der Antikominternmächte gern Folge leisten würde und beschlossen habe, sich in die Front der Antikominternmächte einzureihen.

Ausbrecher in gestohlener Limousine

po. **Stettin, 16. Jan.** (Eig. Ber.)

Zwei Verbrecher, die am 2. Januar aus der Strafanstalt Moabit bei Reinigungsarbeiten ausgebrochen waren, konnten nach einer umfangreichen Suchaktion in Jastrow in der Nähe der polnischen Grenze verhaftet werden.

Die Ausbrecher, die in Strohschobern übernachtet hatten, waren zu Fuß über Eberswalde nach Stettin gekommen. Von hier fuhren sie mit einer gestohlenen Limousine zur polnischen Grenze. Unterwegs tankten sie zweimal Benzin und rasten davon, ohne zu bezahlen. Ein Tankstellenwärter ließ jedoch die Nummer des Wagens sofort an alle Polizeistationen durchgeben, so daß man in Jastrow den Wagen anhalten und die Verbrecher festnehmen konnte.



In Berlin war wieder großer Bühnenball bei Kroll

Das Ballett der Staatsoper tanzt zur Freude der Ballgäste. Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Schiffsunfall bei Dünkirchen

DNB **Paris, 16. Januar.**

In der Nähe von Dünkirchen rammte am Sonntagmorgen der italienische Dampfer „Monte Santo" den englischen Dampfer „Conifer". Die Besatzung des „Conifer", der kurz danach unterging, konnte von der „Monte Santo" übernommen werden.

Das deutsche Arado-Flugzeug in Sydney

DNB **Sydney, 16. Januar.**

Das Arado-Flugzeug mit den deutschen Fliegern Oberleutnant Pulkowsky und Leutnant Jennet, dessen Ankunft von Port Darwin für Montag 17 Uhr angesagt war, ist trotz äußerst ungünstiger Witterung programmäßig auf dem Kingsford-Smith-Flugplatz in Mascot bei Sydney gelandet.

MARCHIVUM

„Nichts Sensationelles zu erwarten"

Offiziöse italienische Stellungnahme zum Chamberlain-Besuch

Spanienfrage muß geklärt werden

DNB Rom, 16. Januar.

Zum Besuch Chamberlains und Lord Halifax' in Rom veröffentlicht am Sonntagabend die hochoffiziöse „Informazione Diplomatica" eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt, daß die echte Herzlichkeit dieser Besprechungen unterstrichen werden müsse und weist darauf hin, daß bei den englisch-italienischen Beziehungen nichts Sensationelles zu erörtern gewesen sei, da die englisch-italienischen Beziehungen insgesamt und im einzelnen in dem Abkommen vom 16. April vorigen Jahres, die am 16. November vorigen Jahres in Kraft getreten waren, geregelt worden seien.

Man habe bereits von englischer wie von italienischer Seite begonnen, dieses Abkommen loyal anzuwenden. Bei dem notwendigen Ableuchten des Horizonts seien natürlich auch Fragen allgemeiner Art angefallen.

Während der englische Premierminister auf die engen Beziehungen hingewiesen habe, die zwischen London und Paris bestehen, habe man von italienischer Seite in formalster Weise betont, daß die Grundlage der italienischen Politik die Achse Rom — Berlin sei und bleibe.

Was Spanien anlangt, so heißt es dann, habe der Duce wiederholt, daß die letzten italienischen Freiwilligen heimbefördert werden würden, wenn die Roten das gleiche täten, und wenn Franco das Recht als kriegführende Macht anerkannt worden sei, das ihm immer noch zu verweigern einfach absurd wäre. Der Duce habe außerdem hinzugefügt, daß, wenn in der nächsten Zeit eine weitgehendere Intervention seitens der Negrin befreundeten Regierungen stattfinden sollte, Italien seine volle Handlungsfreiheit zurücknehmen würde, da dann die Politik der Nichteinmischung als abgeschlossen und bankerott zu betrachten wäre.

„Tiefgreifender Gegensatz"

Zu den italienisch-französischen Beziehungen habe der Duce erklärt, daß die spanische Frage beide Länder in einen tiefgreifenden Gegensatz gebracht habe und weiterhin bringe, und daß nur nach Beendigung des spanischen Krieges es möglich sein werde, die Lage erneut zu prüfen. Inzwischen sei es absolut gegenstandslos, von Schiedssprüchen, Vermittlungsversuchen, Konferenzen zu vieren oder zu dreien zu sprechen. In römischen Kreisen stelle man fest, daß damit sämtliche sehr wenig einsichtigen, von einigen Presseorganen verbreiteten Phantasien hinfällig werden, nach denen Italien die englische Vermittlung gewünscht und sogar „angefleht" haben soll.

Weitere Fragen, so heißt es abschließend, die geprüft aber nicht vertieft worden sind, betrafen eine Systematisierung der sogenannten hebräischen Flüchtlinge und die allerdings noch in weiter Ferne liegende Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung. Die Absicht, den Frieden in Europa zu erhalten, sei mit fester Ueberzeugung sowohl von italienischer wie von englischer Seite zum Ausdruck gebracht worden.

15 Kilometer über Tarragona hinaus

DNB Saragossa, 16. Januar.

Nach einer zusammenfassenden Meldung des Hauptquartiers wurde bei dem gestrigen Vormarsch der nationalspanischen Truppen, nachdem auch Tarragona erobert wurde, ein Gebiet mit einer Gesamtbevölkerung von 200 000 Personen vom bolschewistischen Joch befreit. Mehr als 50 Kilometer Küste gingen in den Besitz der Nationalen über. Unter den eingenommenen 58 Ortschaften befinden sich u. a. auch Concevalles, Montornes und Molla. Bis zu den Abendstunden des Sonntag betrug die Gesamtziffer des seit Beginn der Offensive eroberten Gebietes 7225 Quadratkilometer.

Nach der Einnahme Tarragonas rückte die spanisch-marokkanische Division General Yagues in Eilmärschen längs der Küste vor und befand sich in der Nacht bereits 15 Kilometer nordöstlich von Tarragona entfernt.

Die Großkundgebung der lippeschen Erinnerungsfeier in der Halle I des Detmolder Fliegerhorstes, in der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu mehreren tausend Volksgenossen sprach, wurde von dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Stangier eröffnet. Hierauf nahm stürmisch begrüßt Dr. Ley das Wort.

Chamberlain wieder daheim

Vermutungen über kommende Mittelmeerverhandlungen

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

f. b. London, 16. Jan.

Ministerpräsident Chamberlain ist Sonntag abend nach einer etwas stürmischen Kanalüberquerung wieder in London eingetroffen. Die Polizei hatte in Folkestone und in London am Viktoriabahnhof außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen, um eine Wiederholung der unliebsamen Kundgebungen bei der Abreise zu verhindern. Eine große Menschenmenge bereitete dem Ministerpräsidenten und seiner Begleitung beim Eintreffen im Viktoriabahnhof und in Downingstreet 10 trotz des regnerischen Wetters einen freundlichen Empfang. Chamberlain wurde bemerkenswerterweise von keinem Kabinettsmitglied am Bahnhof abgeholt. Nur der italienische Geschäftsträger und der Vorsitzende der Konservativen Partei waren erschienen.

Die nächste Kabinettssitzung wird nicht vor Mittwoch stattfinden. Wie verlautet, wird auch Außenminister Lord Halifax am Dienstag wieder in London zurückerwartet.

Man ist nunmehr gespannt, was die nächsten Tage vor allem auf innerpolitischem Gebiet bringen werden, da zu erwarten ist, daß die vor Weihnachten aufgeschobenen verschiedenen innerpolitischen Probleme nunmehr stark in den Vordergrund treten werden. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Auseinandersetzung im Kabinett selbst über die Fragen der Aufrüstung und die Verteilung der Zuständigkeit in den Verteidigungsangelegenheiten.

„Moralische Gewinne"

In der Sonntagspresse kommt inzwischen allgemein ein vorsichtiger Optimismus über die künftigen Auswirkungen der englisch-italienischen Besprechungen zum Ausdruck. Es wird betont, daß der Erfolg des Besuches zwar ausschließlich in der Herstellung eines engeren persönlichen Kontaktes bestanden habe, daß aber die möglichen Auswirkungen dieses „persönlichen Erfolges" nicht unterschätzt werden dürfen. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" schreibt, die auf Grund des englisch-italienischen Osterabkommens in Aussicht genommenen Grenzverhandlungen zwischen Abessinien, dem Sudan, Kenya und Britisch-Somaliland würden zwar zweifellos mit Verhandlungsversuchen zwischen Frankreich und Italien verknüpft werden. Chamberlain sei nebenbei fest entschlossen, alle ausstehenden Mittelmeerprobleme sobald wie möglich auf dem Verhandlungswege anzupacken. Garvin schreibt im „Observer", die moralischen Gewinne dieser Fühlungnahme in Rom stellten eine Kompensation für die praktische Ergebnislosigkeit des Augenblicks dar. Der Besuch habe auf jeden Fall die Aussichten für die Zukunft nicht verschlechtert. Man habe sich für den Augenblick dahin geeinigt, die verschiedenen Ansichten beizubehalten, was aber nicht unbedingt immer so bleiben müsse.

In der Sonntagspresse kommt im übrigen ein starkes Interesse an der künftigen Haltung Deutschlands zum Ausdruck. Es wird gelegentlich betont, daß die Gespräche in Rom unter dem Schatten einer mächtigen abwesenden Persönlichkeit, nämlich des Führers, gestanden hätten.

Englands Interesse an China

Eine bezeichnende englische Note an Japan

DNB Tokio, 16. Januar.

Die vom englischen Botschafter am Samstag dem japanischen Außenminister überreichte Note wurde am Sonntag veröffentlicht. Sie beschäftigt sich mit dem in den letzten zweieinhalb Monaten wiederholt von den führenden japanischen Politikern dargelegten Standpunkt über die Fernostpolitik. Die englische Regierung, so heißt es in der britischen Note, sei mit ernster Besorgnis wegen der neuen japanischen Politik gegenüber China erfüllt.

Man müsse aus den japanischen Erklärungen entnehmen, daß die wirtschaftliche Beteiligung dritter Mächte im japanisch-mandschurisch-chinesischen Wirtschaftsblock Einschränkungen unterworfen würde. Die Note kritisiert auch Japans Ansichten über die Innermongolei und meint, es widerspreche sich, wenn Japan einerseits Chinas volle territoriale Oberhoheit garantiere, es aber andererseits mit Waffengewalt zwinge, sein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben Japans Kontrolle zu unterwerfen. Die britische Regierung betone demgegenüber, daß sie am Grundsatz des Neunmächtevertrages festhalte und keiner einseitigen Modifikation zustimmen könne. Trotzdem bestehe die englische Regierung nicht auf der Ewigkeit der Verträge. Sollte Japan daher konstruktive Vorschläge zur Paktrevision zu machen haben, so sei England zu Erwägungen bereit. Bis dahin bestehe England jedoch auf allen ihm aus den Verträgen zustehenden Rechten.

Zu Verhandlungen bereit

Am Schluß der Note wird gesagt, daß England bereit sei, nach Wiederherstellung des Friedens mit einer völlig unabhängigen chinesischen Regierung in Verhandlungen über Fragen der Exterritorialität und der Konzessionen usw. einzutreten. England würde präzisere und eingehendere Darlegungen über Japans Friedensbedingungen gegenüber China begrüßen.

In japanischen politischen Kreisen beurteilt man die englische Note dahin, daß sie eine ähnliche Linie verfolge wie die amerikanische Note vom 30. Dezember. Die britische Note widerspreche sich in sich, da sie einerseits eine Revision des Neunerpaktes für möglich halte, andererseits sich aber Japans Forderung nach einer Revision widersetze. Dies könne nur als ein Nachgeben vor den unerschütterlichen Tatsachen im Fernen Osten gedeutet werden.

Graf Csaky in Berlin

DNB Berlin, 16. Januar.

Am Montagvormittag traf der ungarische Außenminister Graf Csaky, aus Budapest kommend, mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zur Begrüßung des ungarischen Gastes eingefunden hatte. Ferner war der Berliner Gesandte von Ungarn Sztojay mit den Herren der Gesandtschaft erschienen. Zum Empfang waren ferner anwesend: Staatssekretär von Weizsäcker, Gesandter Aschmann, der deutsche Gesandte in Budapest von Erdmannsdorff, der Chef des Protokolls Gesandter Freiher von Doernberg und Vortragender Legationsrat Heinberg. Von italienischer Seite war der italienische Botschafter in Berlin Attolico erschienen.

Nach herzlicher Begrüßung geleitete der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den ungarischen Gast im Kraftwagen zum Hotel Adlon, wo Außenminister Graf Csaky während seines zweitägigen Berliner Aufenthaltes wohnt.

Meister des Barocks

Morgenmusik der Musikhochschule

Die Musik der alten Meister trat bisher in der Arbeit der Städtischen Hochschule für Musik und Theater, soweit sie sich an die Oeffentlichkeit wandte, sehr zurück. Es fehlte die Orgel, und auch für ein Kammerorchester gab es keine geeigneten Räumlichkeiten. So spielte sich dieser Zweig der Arbeit wesentlich innerhalb der Hochschule selbst ab. Im Kammermusiksaal des neuen Hochschulgebäudes ist jetzt ein idealer Raum für intime Veranstaltungen mit Werken der Meister des Barocks geschaffen worden. In den Morgenmusiken wird man Gelegenheit haben, wenig bekannte alte Kostbarkeiten zu hören.

Johann Sigismund Kusser, der Deutschmähre, der als hervorragender Dirigent und berühmter Opernkomponist seiner Zeit in die Musikgeschichte eingegangen ist, weilte 1674—1682 in Paris bei Lully. Von ihm übernahm er die lockere Form der sog. Ouvertüre, die Lieblingsform der Franzosen jener Zeit, die die Ouvertüren und Tänze aus den Opern in einer Suite, der Idee nach dem Opernpotpourri unserer Zeit verwandt, zusammenfaßt. Die Ouvertüre Nr. 4 aus „Compositions de musique suivant la méthode française" für Streichorchester und Continuo gehört in diese Richtung. Es ist eine reizvolle Folge ansprechend gesanglicher und tänzerisch bewegter Sätze, die zum flotten Musizieren geradezu herausfordern. Freudig und mit frischem musikantischen Temperament setzte sich das Kammerorchester unter der sorgfältigen Leitung von Siegfrid Franz, der ganze Vorarbeit geleistet hatte, für das Werk ein. Als liebenswerte Kostbarkeit spielte es weiter die heitere, schwerelose, im Allegro von mitreißendem Schwung und im Andante von ausdrucksvoller Innigkeit erfüllte, geistvoll angelegte Sinfonie G-dur von Chr. W. Gluck.

Als einer der bedeutsamsten Vorläufer Joh. Seb. Bachs, aber darüber hinaus als starke, selbständige schöpferische Persönlichkeit kennen wir den Organisten von St. Marien in Lübeck, Dietrich Buxtehude. Schlicht im Ausdruck, mit klangschöner ausgeglichener Stimme und virtuoser Technik sang Klare Frank-Deuster (Klasse König-Bomarsch) von ihm die Solokantate „Also hat Gott die Welt geliebet". Es ist ein kunstvoll gesteigertes, effektvolles und festliches Werk, das an die Sängerin beträchtliche Ansprüche stellt, die alle gut bewältigt wurden. Gestaltungssicher begleitete Siegfrid Franz mit dem Kammerorchester.

Der Ruf Buxtehudes beruht aber vor allem auf seinen Orgelkompositionen. Mit ihm gehört auch der süddeutsche Johann Pachelbel, der in einmaliger schöpferischer Fähigkeit die herbe Formenstrenge der norddeutschen Komponisten, darunter auch Buxtehudes, mit der flüssigen Leichtigkeit des süddeutschen Stiles vereinte, zu den größten deutschen Orgelmeistern vor Bach. Von Alfred Hertz (Klasse Landmann) hörte man von Buxtehude eine kunstvolle, virtuose Ciaconna, und von Pachelbel zwei Toccaten (in C-dur und F-dur), die Hertz Gelegenheit zur Entfaltung beachtlichen Könnens gaben. In der Registrierung strebte er mit gutem Erfolg eine Annäherung an das barocke Klangbild an.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Stiche der Niederländer

Neue Ausstellung der Kunsthalle

Aus dem über 24 000 Blatt umfassenden Kupferstichkabinett der Mannheimer Kunsthalle, das schon einmal vor kurzer Zeit wertvolle Arbeiten zu einer lebenswerten Schau lieferte, hat nun der Assistent des Direktors, Dr. Ramelow, eine neue Ausstellung zusammengetragen, die als Ergänzung zu der mit Ende des letzten Jahres abgeschlossenen Vortragsreihe „Die großen Niederländer des 16. und 17. Jahrhunderts" zu betrachten ist. Es wurden ungefähr 150 Stiche ausgesucht. Werke aller in jener Vortragsreihe behandelten Meister, die auch in der Reihenfolge der Abende gehängt wurden. Damit ist nun nachträglich sowohl den Besuchern der Vorträge wie auch allen Kunstfreunden die Möglichkeit gegeben, die wunderbaren Kunstwerke der großen niederländischen Meister in hervorragend gelungenen und erhaltenen Original-Kupferstichen zu betrachten.

Den Beginn machen einige Stiche nach Werken des prächtigen und volkstümlichen Pieter Breugel d. Ae. Dann folgen, in besonders großer Zahl, Stiche von Bolswert, Fortermann, Pontius u. a. nach Gemälden Rubens', wobei seine biblischen Darstellungen, seine Landschaften und die Bilder aus der Mythologie berücksichtigt sind. Vor allen Dingen dürften die Landschaften großes Interesse beanspruchen, die Rubens in späterer Zeit gemalt hat, und die uns durch den großartigen Fluß der Gesamtlinie begeistern. Bei van Dyck, der folgt, finden wir dieselben Stechernamen. Die ausgestellten Kupferstiche nach den Werken dieser beiden Meister sind auch zum großen Teil zu ihren Lebzeiten gemacht worden. Weiter sind Stiche nach Jakob Jordaens, Adriaen Brouwer und David Teniers vorhanden. Rembrandt ist wieder ein größerer Raum gewidmet: die Stiche, die uns hier begegnen, sind allerdings nicht mehr zu seinen Lebzeiten, sondern teilweise erst im 18. Jahrhundert entstanden. Dann begegnen wir Ostade, Ruisdael und einigen farbigen Prestel-Drucken. (Wir werden auf die Ausstellung noch näher und in Bildern zurückkommen.)

Helmut Schulz.

Theodor Körner auf der Bühne

Uraufführung im Badischen Staatstheater Karlsruhe

Für „Die Stunde ruft" hat der in Pforzheim geborene und durch seine Hebelausgabe bekannt gewordene Wilhelm Zentner den Augenblick aus dem Leben des Freiheitsdichters gewählt, da Körner nach der Aufführung seines „Zriny" in Wien als Hofburgtheaterdichter die höchsten Ehren erwarten, da er an seinen Vater schreiben kann: „Sieh, es ist mein größter Stolz, daß ich mit dieser Freiheit der Empfindung Dir ins väterliche Auge blicken darf und sagen kann: ich liebe." Doch in diese Stimmung klingt hinein der Ruf des Vaterlandes, Napoleons große Armee ist vernichtet und in Deutschland beginnen die besten gegen ihn aufzustehen. „Deutschland steht auf, der preußische Adler erweckt in allen treuen Herzen durch seine kühnen Flügelschläge die große Hoffnung einer deutschen, wenigstens norddeutschen Freiheit" schreibt Körner an den Vater. Und er wird Soldat. Er weiß, daß auch der Dichter in Stunden, da das Vaterland ihn braucht, den Lorbeer lassen muß. Er verzichtet auf dichterischen Ruhm und wählt den Ruhm, im harten Kampf zu fallen.

Mit der Erkenntnis des richtigen Augenblickes für den Ansatz der Dramatisierung dieses Schicksals war der Stoff gegeben, mußte also vom Verfasser noch in die entsprechende Form gegossen werden. Wenn Wilhelm Zentner selbst als Untertitel „Körners Schicksalsweg" wählte, so mag ihn dazu das Gefühl bestimmt haben, daß er in seiner „Stunde ruft" mehr den epischen Ablauf eines ruhmvollen Lebens in dialogisierter Form geben konnte, als das für die Bühne zusammengeballte Schicksal dieses deutschen Freiheitshelden. In sehr stark an Körners eigene und zeitgenössische Briefe anknüpfende Gedankengänge entrollt sich wie in einem patriotischen Festspiel das Geschehen, das verdienternahen den Helden Körner ehrt, aber ihn auch nicht zur dramatischen Gestalt macht. Das gewaltige Zeitgeschehen klingt sehr stark in das Werk hinein, so daß dadinter stellenweise die Gestalt Körners als der Hauptgestalt zu verblassen droht.

Die Uraufführung unter Felix Baumbachs Spielleitung im Badischen Staatstheater Karlsruhe fand eine herzliche Aufnahme. Das beste Verdienst daran hatte Heinz Graeber, dem es gelang, den Freiheitshelden Theodor Körner mit innerer Natürlichkeit, jugendlicher Frische und soldatischer Gestraffheit zu erfüllen. Am Schluß konnte sich der Dichter zusammen mit den Darstellern für den reichen Beifall bedanken.

Günther Röhrdanz.

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

Aufruhr in Damaskus / Deutsche Helden der Wüste in Arabien / Gustav Ucickys neuer Film

Endlich mal wieder ein Stoff, der aufhorchen läßt. Die Filmautoren haben es sich in der letzten Zeit ein wenig leicht gemacht. Man ging möglichst ausgetretene Pfade, wollte niemand wehe tun, versuchte sich lieber an harmlosen und mittelmäßigen Gesellschaftsstücken und rettete sich, wenn es wirklich um Probleme ging, entweder ins Ausland, oder in die Zeit um die Jahrhundertwende. Daß gute Spielleiter auch in diesen Stoffgebieten Hervorragendes leisten können, zeigte das Beispiel „Heimat". Aber „Heimat" war ein Ausnahmefall, ein einsamer Gipfel im Meer der mittelmäßigen Stoffe. An was es dem deutschen Film leider immer noch fehlt, das sind nicht so sehr die Darsteller, sondern die Dichter, die für ihn schreiben und die filmbesessenen Spielleiter, die diese dichterische Grundidee in wirklichen Film umsetzen. Immer dort, wo ein Filmstoff von einem wirklichen Dichter geschrieben wurde und nicht in der Alchimistenküche der Situationshersteller gebraut wurde, die aus hundert bekannten Situationen den funkelnagelneuen Filmstoff zaubern wollen, wurde ein Film ein Erfolg. „Urlaub auf Ehrenwort" wird hierfür immer das leuchtende Vorbild sein.

Im Hintergrund: Oberst Lawrence

Bei dem Film „Aufruhr in Damaskus" geht es einmal um andere Dinge, als um tändelnde Unterhaltung oder Probleme der Jahrhundertwende. Dem Film liegt der heroische Kampf der verstreuten deutschen Außenforts in der arabischen Wüste zugrunde. Die Situation war damals folgende: der englische Oberst Lawrence organisierte den Krieg der Araber gegen die Deutschen und Türken. Seine legendäre, fast mystische Persönlichkeit war bei der Gewinnung der arabischen Scheichs ebenso wertvoll, wie das englische Gold, das in reichen Mengen floß. Lawrence, der den Arabern die Freiheit geben wollte, ahnte freilich damals nicht, daß ihn sein Vaterland nach gewonnenem Krieg um dieses Geschenk betrügen würde, noch weniger aber dachten die Araber daran, daß ihnen die Engländer später im Kampf gegen die jüdischen Einwanderlinge in den Rücken fallen würden und sie im Geschützfeuer der ehemaligen Verbündeten verbluten müßten. Lawrences Wüstenkrieg ist freilich nicht der Inhalt des Films, das ist ein Thema für die Engländer, hier ist er nur Hintergrund und Ausgangspunkt der Handlung.

Die hat gesessen...
Eine — für die Zuschauer — lustige Szene aus dem Bavaria-Film „Drei wunderschöne Tage".
Foto: Bavaria-Filmkunst (M)

Leutnant Keller schlägt sich durch

In einem kleinen Außenfort der Wüste hält Hauptmann Schulz mit einer kleinen Mannschaft den ungestümen Reiterangriffen der Araber schon seit Wochen stand. Aber Munition und Lebensmittel sind knapp geworden. Leutnant Keller wird mit fünf Mann nach Damaskus geschickt, Proviant und Munition herbeizuschaffen. Unterwegs geraten sie mit einer arabischen Karawane in Kampf. Die flüchtenden Araber lassen eine Gefangene zurück, eine junge Deutsche, deren Vater in Haifa von Arabern erschossen worden war. Notgedrungen müssen sie das Mädchen mitnehmen. Mit Waffengewalt erkämpfen sie sich in Dorat einen Platz im überfüllten Zug. In Damaskus geht alles drunter und drüber. Plünderungen sind an der Tagesordnung der Onkel der jungen Vera Riemeyer, den sie aufsuchen wollte, ist geflohen. Keller schlägt sich zur Kommandantur durch und erzwingt von dem heimtückischen Exporthändler Moni, der auch mit den Gegnern Geschäfte zu machen scheint, die geforderte Menge Munition und Proviant. Während Vera zurückbleibt und im Militärlazarett Dienst tut, macht sich Keller sofort an den Rückmarsch.

Als Keller im Fort ankommt, trifft dort der Befehl ein: Das Fort ist zu räumen und in Brand zu stecken. Keller soll mit Kroll die Gruppe Hartung vom Außenposten holen und sich dann mit dem Haupttrupp Schulz in Wadi-el-Rad treffen. Aber Keller kann den Kameraden der Gruppe Hartung nur mehr ein Heldengrab im Wüstensand errichten. Bei einem Ueberfall durch englische Flieger verlieren sie zu allem Unglück noch ihre Pferde. Auf seinem Marsch trifft Hauptmann Schulz drei nackte Männer in der Wüste: die letzten Drei von Wadi-el-Rad. Die Station wurde überfallen, die Besatzung niedergemacht, da beschließt Schulz, sich direkt nach Damaskus durchzuschlagen.

Schwarzfahrer in der englischen Kolonne

Keller und Kroll erreichen das zerstörte Wadi-el-Rad und haben nur mehr für zwei Tage eiserne Ration. Es gelingt ihnen aber, als Schwarzfahrer mit einer englischen Kolonne weiterzukommen. Als sie entdeckt werden und fliehen, wird Keller verwundet. Damaskus ist mitten im Aufruhr. Beim Einmarsch wird Hauptmann Schulz im Straßenkampf getötet. Keller, der sich zur Kommandantur durchschlagen kann, übernimmt das Kommando und führt die deutschen Truppen aus der Stadt, ehe die Engländer einrücken. Die Engländer stellen die Ruhe wieder her und übernehmen den Schutz der Frauen und Kinder. Keller aber erreicht nach monatelangen Irrfahrten im Oktober 1918 mit seinen Leuten die deutschen Grenze.

Außenaufnahmen in Libyen gedreht

Die Außenaufnahmen zu diesem interessanten Film wurden in monatelanger Arbeit in Libyen gedreht. Die deutsche Filmexpedition fand dabei die weitgehende Unterstützung der italienischen Behörden. Als italienischer Sachbearbeiter nahm Angelo Ferrari an der Expedition teil. Gustav Ucicky, der hier wieder einmal einen großen Stoff zur Verfilmung hat, hat den Film ausgezeichnet besetzt und wenige Tage vor Neujahr in Neubabelsberg mit den Atelieraufnahmen begonnen. Joachim Gottschalk, der durch seine erste Filmrolle in „Du und ich" schnell bekannt geworden ist, wird die Rolle des Leutnants Keller spielen. Auch seine Partnerin aus diesem Liebeneiner-Film wird wieder mit ihm zusammen spielen. Brigitte Horney hat die Rolle des deutschen Mädchens Vera Riemeyer übernommen. Ihre große Schauspielkunst und die Regie Ucickys werden uns davor bewahren, in diesem männlichen Film eine sentimentale und störende Liebesgeschichte — aus Publikumsgründen — „mitgeliefert" zu bekommen.

Neue Gesichter

Hauptmann Schulz ist Hans Nielsen. Unter seinen Leuten findet man Paul Westermeier, Ernst v. Klipstein, Gerhart Bienert, Friedrich Gnaas, Schmidt-Wildy, Jan Kossak und Willi Rose. Paul Otto spielt den deutschen Kommandeur von Damaskus. Der Händler Moni ist Serag Monier. Die Szene, in der wir die intensive Regiearbeit Ucickys erkennen konnten, spielt in dem Außenfort der Wüste. Hauptmann Schulz mußte seinen Gefreiten Elmendonck zwingen, von der eisernen Ration zu essen, da er fürchtete, er könne schlapp machen. Elmendonck weigerte sich, da er gegenüber seinen Kameraden nicht vorgezogen werden wollte. Sein Hauptmann aber zwingt ihn dazu, er braucht ihn noch nötig. Jede Szene ist längst vorausbedacht und durchgeprobt. Alles geht schnell und reibungslos und mit wohltuender Ruhe. Es ist die Atmosphäre angestrengter, intensiver Arbeit, die wir hier vorfinden.

Die Zigeunerin von Hodmezövasarhely
Margit Symo verleiht in dem neuen, von Geza von Bolvary gedrehten Terrafilm „Zwischen Strom und Steppe" der geheimnisvollen Gestalt der „Zigeunerin" echtes Leben. Diese Zigeunerin ist der böse Dämon, der den Frieden einer Landschaft stört, bis sie ein kühner Mann (Attila Hörbiger in der Rolle des Silo) unter Einsatz seines Lebens zwingt, den Schauplatz ihrer Taten zu verlassen.
Foto: Spectrum-Terra

Eine interessante Aufnahme von Hilde Weißner, einer Hauptdarstellerin des Terrafilms „Lauter Lügen". Die schöne Dame scheint etwas schief zu liegen, aber das ändert sich in der nächsten Minute.
Foto: Terra

Rochelle Hudson und Robert Kent
in dem Film „Hände hoch!"
Foto: 20 th Century-Fox

Weltreisender auf Freiersfüßen

Dreimal ist der 33jährige Mr. Gilbert Simon aus Neuseeland rund um die Erde gefahren, um die „ideale Ehefrau" zu finden. Nun ist er in Neuyork eingetroffen, um von seinem erfolglosen Abenteuer eine Weile auszuruhen. Wohl gab es viele junge Mädchen, die bereit waren, den wohlhabenden Mr. Simon zu heiraten, aber keine wollte sein ruheloses Leben teilen. Mr. Simon will nämlich auch als Ehemann ständig auf Reisen leben und keinen festen Wohnsitz haben. Die heiratslustigen Mädchen aller Kontinente aber träumen, wie der Weltreisende auf Grund seiner Erfahrungen versichert, von „Haus und Herd", von einer Wohnung und einer ständigen Bleibe. So wird er es wohl nun aufgeben müssen, die „ideale Ehefrau" zu finden und entweder seinem Nomadendasein entsagen oder ledig bleiben müssen.

Der Auftritt
„Programmwechsel" im Varieté ist immer wieder ein Risiko für alle Beteiligten. Nach all der Hetze und Mühe ist es für den Artisten der schönste Lohn, wenn er beim ersten Auftritt auf der neuen Bühne spürt, daß das Publikum mit seiner „Arbeit mitgeht". Aus dem Terra-Film „Programmwechsel". Aufn.: Naturfilm-Koch

MARCHIVUM

In der „Gut Stubb" hat die Fassenacht begonnen

Die erste Herrensitzung des Mainzer Carneval-Vereins nach dem Jubeljahr / Jugend führt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Mainz, 16. Jan. Jawohl, die Mänzer waren auch in diesem Jahre die ersten am Start zur Fassenacht und haben mit einer äußerst prunkvollen Herrensitzung gezeigt, daß sie beim 100. Jubiläum des Carneval-Vereins nicht all ihr Feuerwerk verschossen haben. Und wenn noch im 101. Jahr das Präsidium und auch andere Ministerposten verjüngt wurden, so sah man um so mehr mit Spannung dem Auftakt entgegen. Die altbewährten Kanonen haben aber trotzdem mit viel Humor das neue Jahr begonnen und gezeigt, daß wieder echte Mänzer Fassenacht herrscht mit echtem Mänzer Humor.

Bei Kerzenlicht und Skatspiel

Man muß einmal eine Herrensitzung in der Metropole der Fröhlichkeit miterlebt haben, wie das ganze Volk dieser Narretei huldigt. In der „gut Stubb" unten nahe dem Rhein, da stehen die Menschen schon am frühen Nachmittag Schlange und warten auf den Einlaß. Stunden vor Beginn der ersten Sitzung sitzen sie in langen Tischreihen, im verdunkelten Saal, denn vor 7.11 Uhr darf kein Licht gemacht werden. Inzwischen brennen auf den Weinflaschen die Kerzen und in dem spärlichen Licht vertreiben sich die Besucher die Zeit, bei allerlei Spielen, Skat dominiert, wird abgewartet, bis die närrische Kapelle das Zeichen gibt. Man fühlt es, daß sie alle mit Leib und Seele bei der Fassenacht stehen, ja aus der eigenen Stimmung wächst Humor und Witz zu dieser echten Volksfassenacht.

Ein Bajazz von acht Meter Länge!

Die „Gut Stubb" hat wieder, wie im Jubeljahr, ein prunkvolles Gewand erhalten, riesengroße Zahlen verkünden, daß das 101. Jahr des Mainzer Carneval-Vereins begonnen hat, in der Mitte steht auch riesengroß ein Bajazz, der über dem ganzen sein närrisches Zepter schwingt. In einer verschwenderischen Fülle von Silber und Gold und gleißendem Licht sitzt das närrische Ministerium. Christl Müller trohnt an der Stelle von Heinrich Bender, Adolf Gottron jr. ist sein närrischer Sekretär, an Stelle von Seppl Glückert. Beide aber wurden im Laufe des Abends besonders geehrt, Glückert als Ehrenprotokoller und Bender als Ehrenpräsident. Beide Männer haben in dem letzten Jahrzehnt den Mainzer Karneval zu dieser Blüte geführt und die alte Tradition der Volksfassenacht hochgehalten. Die weite Halle schimmert in den buntesten Farben des Narrenreiches, die Sprüche an den Säulen verraten schon das Motto des Rosenmontagszuges „Das Sprichwort im Narrenspiegel".

Als dann Hofkapellmeister Klaus seinen Taktstock schwang und sich die Tore zur Narrhalla öffneten, da jubelte der Saal voll Freude und Stimmung, die Spielkarten verschwanden in die Taschen und der Vorhang öffnete sich zum bunten Eröffnungsspiel vom „verschwundenen Prinzen", der dann wiederkam und feierlich den Auftakt der diesjährigen Volksfassenacht verkündete.

Unter einem Beifall ohnegleichen hielt das närrische Ministerium seinen Einzug, begleitet von den Prinzengarden in den schmucken Uniformen, während alle voll Bewunderung den Schmuck der Bühne bewunderten, wo das närrische Ministerium für fast fünf Stunden tagte. Christl Müller grüßte die Narrhallesen und freute sich, mit so vielen bewährten Männern ins neue Jahrhundert des Carneval-Vereins marschieren zu können. Der närrische Sekretär Adolf Gottron jr. wußte so recht zu betonen, wie die Mainzer ihre große Fast zu feiern verstehen, wenn er in seinem Protokoll sagte:

— D' „Frohsinn", der ist's bei de Määnzer doch,
Wo der Mucker glaubt „Leichtsinn" es wär',
'n „verrickte Schreibtisch" is lange noch
Kään „närrische Sekretär"!

Gebt doch de Wahrheit emo die Ehr'
Ich sag's ganz unvermesse:
„Wann unser Fassenacht nit mehr wär',
Määnz ging jo ganz vergesse!

Gebt doch de Wahrheit emol die Ehr'
Dann reiße mir nit die Klapp uff —
Wann annern vor Aerjer de „Hut" hoch geht,
Dann setze mir unser „Kapp" uff!

Unn sage: „Mir hawwe schunn immer gelacht,
Ob die Sunn scheint, odder ob's dunnert —
So hawwe m'r's hunnert Jahr jetzt gemacht
Unn mache's aach's zweite Jahrhunnert!"

Führende Männer von Mainz in der Bütt'

Wieder stiegen, wie in den vergangenen Jahren, führende Mainzer in die Bütt und verstanden mit Witz und Humor die fröhlichen Menschen zu begeistern, an erster Stelle Provinzialdirektor Dr. Wehner als Vertreter vom „allzu hoch geschätzten Beamtenstande" und Dr. Barth als Oberbürgermeister. Aber auch der Stadtkommandant Oberst Meyer ist schon ein großer Freund der Mainzer geworden und hat seine Prüfung als Redner bestanden. Er wurde dafür auch feierlich in die Reihe der führenden Narrhallesen aufgenommen. Daß diese erste Herrensitzung ein lebendiger Quell der Freude wurde, bewiesen die folgenden Redner, die mit wirklich echtem Humor neben den lokalen Dingen die großen Geschehnisse der Außenpolitik unter die Lupe nahmen.

Heinrich Kilian glossierte treffend die außenpolitischen Ereignisse und erntete damit viel Beifall:

Im Wunderland Amerika
Minister selbst entgleisen,
wenn wir ein Parasitenvolk
in seine Schranken weisen.
Nehmt doch in's Land der Delawar'n,
der Sioux, Mohikaner
bald alle Kinder Israels
als Plattfuß-Halbindianer.

Im Sandschak und im Jordanland,
bis zu den Felsenbergen
flammt hie und da ein Feuer auf,
entfacht von Moskaus Schergen.
Wo es auch immer brennen mag,
stets dient's dem gleichen Ziele,
denn immer hat der Bolschewik
die Hand dabei im Spiele.

Hört, — die mit Moskau ihr paktiert, —:
Es hat, — dürft's nie vergessen, —
der Fuchs den Hahn zum Tanz verführt
und ihn dann aufgefressen! —
Der deutsche Michel ist erwacht
und kennt die Gifttrankmischer; —
er ist immun, sein schönes Haus
Einbruch- und Diebstahlsicher! —

Fröhliche Lieder wechselten mit künstlerischen Genüssen, Tänzen und Gesängen.

So war die erste Herrensitzung ein verheißungsvoller Auftakt der Mainzer Fasnacht, die mit dem traditionellen Rosenmontagszug wieder ihren Höhepunkt erreichen wird. F. H.

Die Wilgartisburg wird renoviert

* Landau, 16. Jan. Nachdem im letzten Jahr an mehreren pfälzischen Burgen Renovierungsarbeiten zum Zweck Erhaltung wertvoller Kulturdenkmäler vorgenommen worden waren, ist die Instandsetzung der Wilgartisburg bei Wilgartswiesen für die nächste Zeit vorgesehen. Diese Burg wurde bereits ums Jahr 800 durch die Gräfin Willigarte von Blieskastel aus dem Salierhause unterhalb Wilgartswiesen an der Strecke Landau—Zweibrücken errichtet. Im 12. Jahrhundert entstand oberhalb Wilgartswiesen die Falkenburg, die wahrscheinlich von den Hohenstaufen errichtet wurde. Sie war Reichsfeste und stand sicherlich mit dem Trifels, der ebenfalls als Reichsfeste ausgebaut war, im Zusammenhang. Im 30jährigen Krieg wurde die Feste überrumpelt und 1689 durch Montclar zerstört. In dieser romantischen Gegend trifft man in nächster Nähe dieser Burg auf eigenartige Felsbildungen, unter denen der Germaniafels, der einer großen Frauengestalt ähnelt, besonders auffällt.

Kleine badische Nachrichten

Ein jüdischer Steuersünder

Sinsheim, 15. Jan. Der Jude Saly Israel Kirchheimer in Eppingen wurde wegen Einkommensteuerhinterziehung in den Jahren 1929 bis 1937 zu 1500 RM. Geldbuße verurteilt.

In die Säge geraten

Pforzheim, 15. Jan. Ein 18 Jahre alter, in einer Glaserei tätiger Mann geriet mit der linken Hand in die Säge. Die Verletzungen waren so schwer, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Halbwüchsige Burschen fordern Geld oder Leben!

Pforzheim, 15. Jan. Auf zwei Frauen, die auf dem Lückenweg am Freitag einen Spaziergang unternahmen, sprang plötzlich aus dem Wald ein zwölfjähriger Schüler zu und rief ihnen entgegen: „Geld oder Leben!" Der hoffnungsvolle Junge hatte sich ein blaues Tuch als Maske über das Gesicht gebunden. Ein vierzehnjähriger Junge, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht trug, hielt sich in einem nahen Gebüsch auf. Der zweite Bursche soll eine Waffe in der Hand gehabt haben. Als die Frauen sich den Bürschchen entgegenstellten, ergriffen sie die Flucht. Die Polizei fahndet nach ihnen.

Unaufgeklärte Vergiftung

Oberhausen b. Emmendingen, 15. Jan. Hier wurde das Ehepaar Franz Sales-Zängle bewußtlos auf dem Fußboden des Schlafzimmers liegend aufgefunden. Ein fünfjähriges Mädchen lag tot im Bett. Es liegt zweifellos eine schwere Vergiftung vor. Das schwerkranke Ehepaar wurde ins Krankenhaus Kenzingen geschafft.

Geburtstag eines Teilnehmers bei der Kaiserkrönung 1871

* Landau, 16. Jan. Der älteste noch lebende bayerische Offizier, Generalleutnant a. D. Theodor von Bombardt, der 1871 an der Kaiserkrönung im Spiegelsaal zu Versailles teilgenommen hat, feiert auf seinem Landsitz Enzdorf bei Priem seinen 98. Geburtstag. Der Jubilar, der enge Beziehungen zu Landau hat, führte ab 1897 die vierte bayerische Infanterie-Division.

Pokern und mauscheln im Gerichtssaal

Glücksspieler gefaßt und verurteilt / Hände weg bei Glücksspielen!

Lörrach, 16. Jan. Unter einigem Aufsehen war vor einigen Tagen eine Kartenspielergemeinde von 16 Personen wegen Glücksspiels festgenommen und kurzerhand hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

Nach dem Strafgesetzbuch wird die Beteiligung an einem öffentlichen Glücksspiel mit Geldstrafe und in schweren Fällen mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bestraft. Die Bestrafung ist auch dann gegeben, wenn gewohnheitsmäßig in einer geschlossenen Gesellschaft um Geld gespielt wird, wobei als Merkmal des Vorhandenseins eines Glücksspiels der Umstand wichtig ist, daß Gewinn und Verlust beim Spiel wesentlich durch den Zufall bestimmt wird.

Wie sich im Laufe der Gerichtsverhandlung, die unter starkem Andrang des Publikums stattfand, ergab, gehörten die Beschuldigten alle zu einem geschlossenen Kreis von Kartenspielern, die schon seit Jahren in verschiedenen Gaststätten der Stadt, zumeist mit großer Ausdauer neben Rommé, Poker und auch Mauscheln spielten.

Bei der Vernehmung erklärten die 16 „Sünder", daß es sich bei Poker und Mauscheln wohl um ein Glücksspiel handele, doch wurde bestritten, daß man sich strafbar gemacht hätte, da diese Spiele nur in einem bestimmten Personenkreis gespielt worden waren. Unter allgemeiner Heiterkeit lud dann der Vorsitzende die vier erprobtesten Spieler an den Verhandlungstisch, um ihre Spiele dem Gericht einmal vorzuführen.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Wegen gemeinschaftlicher Beteiligung am Glücksspiel im Sinne § 284a wurden elf Angeklagte zu 50 RM. Geldstrafe und ein Angeklagter, der als Wirt das Spiel in seinen Räumen geduldet und auch selbst gelegentlich mitgespielt hatte, zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, und gegen einen das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Das sagen diejenigen, die „SIE" kennen – das werden Sie sagen, wenn Sie dieses Bild sehen … Ruhige Menschen, die gute Nerven haben, bleiben länger jung. Gute Nerven – lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: *gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit*

Dr. Buer's Reinlecithin — Nährt Nerven nachhaltig

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinlecithin

Vet.-Rat
Dr. Hauger
Friedrichsplatz 15
verreist bis 2. Februar 1939

Dr. Kurt Kohlmaier Zahnarzt
Barbara Kohlmaier geb. Schock
Vermählte
Ludwigshafen a. Rh. (Hersheimer Str. 26), den 16. Januar 1939

Wir geben unsere Vermählung bekannt
Friedrich Staubitz Pfarrer
Gertrud Staubitz geb. Gerich
Eichtersheim/Baden, Ev. Pfarrhaus — Mannheim, Feuerbachstraße 24
Dienstag, den 17. Januar 1939
Trauung um 12 Uhr in der Christuskirche

Fritz Wenthe führt — Fritz Wenthe pflegt Uhren, die man gerne trägt — Fritz Wenthe P 3, 11 Ruf 23060

Paßbilder zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std. Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26648

Nur **1 Mk.** im Durchschnitt kostet nach unserer Feststellung die Reparatur eines Füllhalters. **Fahlbusch** im Rathaus.

Autofahrer! Alle **Winterartikel** im großen Spezialhaus **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Ruf 27074/75

Büro-Bedarf — Brief-Papiere — Schul-Bedarf — **F. C. Menger** P 7, 17 am Wasserturm

fabrikneu 5 Schlafzimm.
3türig m. Frisiert. 245.-
3türig m. Frisiert. 265.-
3tür., m. Frisiercomm., 160 cm Schrank 275.-
3tür., m. Frisiercomm., 180 cm Schrank 295.-
3tür., m. Frisierkommode, 180 cm gschweift. Schrank 325.-
Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8. Fernruf 278 85. Drei Haus! (130 226 V)

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

Verschiedenes

Beiladung nach ob. v. Stuttgart gesucht. — Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8. Fernsprech. 267 76. (131 618 V)

Wer legt den Haushalt mit mir zusammen? Zuschriften u. Nr. 11679 an d. Verlag dieses Blattes.

Automarkt

1,2 Liter OPEL mit neuen Kolben, preisw. Umstände halb. zu verkaufen. Anzuseh. (1209 V) Robert Blitz, Amerikanerstr. 33, Fernsprech. 447 90.

Motorräder

Motorrad Sturmey Arche, gut erhalten, für 150 RM zu verkaufen. Waldhof, Schefflenzer Str. 7 (1175 V)

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst i. V.: Wilh. Ratzel. — Verantwortl. für Innenpolitik: Karl M. Hageneier; für Außenpolitik: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 7, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim	über	16 700
Ausgabe B Mannheim	über	28 800
Ausgabe A und B Mannheim	**über**	**45 500**
Ausgabe A Schwetzingen	über	550
Ausgabe B Schwetzingen	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über**	**7 500**
Ausgabe A Weinheim	über	450
Ausgabe B Weinheim	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	**über**	**4 000**
Gesamt-DA. Monat Dezbr. 1938	**über**	**57 000**

MARCHIVUM

Schrott wird neues Eisen, darum her damit!
Große Plakate mit dieser Aufschrift werben in allen Betrieben für die Entschrottungsaktion der Betriebe, die jetzt auf Veranlassung von Ministerpräsident Göring im Rahmen des Vierjahresplanes durchgeführt wird. Weltb. (M)

Zum alten Eisen werfen...

Man war früher leicht damit bei der Hand, alles mögliche „zum alten Eisen" zu werfen. Ob es sich um abgenutzte oder ausgediente Eisengeräte, Menschen oder sonst was handelte. War etwas zum alten Eisen geworfen, so kümmerte man sich nicht weiter darum, ließ es verrotten, verhungern, verkommen. So entstanden die alten Rumpelkammern für tausend Dinge, die Ecke hinter dem Ofen für alte Menschen, der Müllhaufen, aus dem „Fundsammler" mit dem „Bülowhaken" noch dies und jenes Brauchbare herausangelten. Mancher soll dabei sogar zum Schatzgräber geworden sein und ein kleines Vermögen auf die hohe Kante gelegt haben.

Jedenfalls sprach man immer geringschätzig vom „alten Eisen". Die Zeit des Vierjahresplanes hat uns, wie in manchem Betracht, so auch in diesem belehrt.

Es gibt kein altes Eisen mehr, es gibt nur noch Eisen, ganz gleich, wo man darauf stößt. Das alte, in der Rumpelkammer vergessene Eisen ist gutes, brauchbares Eisen, das nur nutzbringend verwendet werden muß. Der „alte" Mann, den man oft genug vorzeitig durch „Pensionierung" aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet hat und der nicht weiß, wie er seine langen Tage hinbringen soll, steht wieder seinen Mann mit Kenntnissen, Erfahrungen und Leistung.

Alte Stoffe, ob nun Bindfaden, Altpapier, alte Säcke oder sonst was, alles wird neuer Aufbereitung und Wiederverwendung zugeführt. Was „zum alten Eisen geworfen" ist, man hat es wieder in seinem Werte erkannt. Alles hat seinen Wert, es muß nur am richtigen Platze sein. Ein Haufen Mist ist auf dem Parkettfußboden natürlich „Dreck", auf dem Acker aber Dünger.

Umwertung aller Werte im besten Sinne, das hat uns der Vierjahresplan gelehrt.

L.

Glückliche Gewinner

Einige namhafte Gewinne wurden dieser Tage bei den grauen Glücksmännern gezogen. In der Samstagnacht zog im Rosengartenrestaurant ein Gast den zweiten 500er-Gewinn. In der gleichen Nacht hatte im Mannheimer Hof ein Gast das Glück, einen Treffer von 100 RM zu ziehen, während in einem anderen Lokal 50 RM gezogen wurden.

So bringt die Winterhilfs-Lotterie manchem Volksgenossen eine besondere Freude. Jeder sollte einmal sein Glück mit einem Los versuchen.

Ein Fotokurs für Fortgeschrittene

Das Volksbildungswerk Mannheim teilt mit: Der Fotokurs für Fortgeschrittene des Volksbildungswerks Mannheim behandelt ab heute abend die Technik der Vergrößerung. Da dies einen neuen Abschnitt bedeutet, besteht noch die Möglichkeit, daß sich Volksgenossen, die diese Technik lernen wollen, daran beteiligen.

Anmeldungen nimmt der Kursleiter, Pg. Kerrotd, zu Beginn des Kurses, 20 Uhr, Pestalozzischule, Knabenarbeitssaal, entgegen.

„Deine Gesundheit — dein Schicksal": Ein altes Sprichwort, und doch wie wenig kümmern sich viele um das, was es sagen will! Heute gelten aber die Rückwirkungen einer unnatürlichen Lebensweise uns als Erkenntnis, der wir im Sinne unserer Verantwortlichkeit vor dem eigenen Schicksal und dem unseres Volkes besondere Bedeutung beimessen müssen. Jeder muß die allgemeinen Gesundheitsregeln, die in vorbildlicher Weise Kneipp schon vor zwei Menschenaltern gelehrt hat, kennenlernen!

Der hiesige Ortsverein der Deutschen Kneippvereinigung hat es im Rahmen der ihr von der staatlichen Gesundheitsführung gestellten Aufgabe unternommen, am Montag, 16. Januar 1939, 20.15 Uhr, im kleinen Saale der Casino-Gesellschaft, hier, Frl. Wegner, München, über das obige Thema sprechen zu lassen.

„Ich hab für dich 'nen Blumentopp bestellt"

Der große bunte Abend mit dem Meistersextett, Heinz Wehner und Carmencita

So, das wäre geschafft! Der Grundstein für den Mannemer Fasnachtszug 1939 ist gelegt. In klingender Münze. Ein beinahe ausverkauftes Haus unterhielt sich einige Stunden mit einer Schar auserlesener Künstler und vergaß dabei fast den guten Zweck der Veranstaltung, deren Reinerlös dem Karnevalausschuß zur Gestaltung des traditionellen Fasnachtszuges zugeführt wurde. Hoffen wir, daß der Zug einen ebenso durchschlagenden Erfolg hat, wie das Programm des Sonntagabends im Nibelungensaal.

Gute alte Bekannte stellten sich mit dem Meistersextett vor, das wir hier vor etwa zehn Jahren zum erstenmal im Nibelungensaal hörten. Von den ehemaligen Comedian Harmonists sind zwar nur noch zwei Mann übriggeblieben, der kleine Bulgare mit der fabelhaften Kopfstimme und der stillvergnügte Bassist; aber die im Lauf der Jahre notwendig gewordenen Ergänzungen fügen sich so trefflich zusammen, daß das Sextett in Auftreten und Vortragsweise immer noch wie aus einem Guß ist. Das ist es, was bei jedem Auftreten dieser Künstler immer wieder fesselt, ob sie eine Volksliedbearbeitung singen oder irgendeine spaßhafte Geschichte vortragen. Diesmal gaben sie sich ganz von der heiteren Seite: „Ich freu mich so", „Immer wenn ich vergnügt bin" und der gute, alte „Blumentopp", ja, da konnte man wirklich einmal Stürme des Beifalls erleben, wie sie nachher nur noch die kleine Carmencita zu verzeichnen hatte.

Es ist auch zu drollig, wenn der Bassist mit Glupschaugen und ernster Miene seine Wortungetüme hervorsprudelt, während der Mittelstürmer der Mannschaft seine Spezialscherze bringt. Etwas seriöser sind der neue Tenor und der Bariton, denen besonders sanghafte Stellen anvertraut sind. Gerne spendete das Meistersextett, das in Mannheim schon seit vielen Jahren seine Stammgäste hat, die gewünschten Zugaben, ohne die es gewohnterweise nicht entlassen wird.

Marita Gründgens konnte sich nur ganz kurz hören lassen, weil eine erst überstandene Krankheit ihr Schonung gebot. Als die bekannte Kinderstimme die traurige Geschichte vom aufgefressenen Marzipanbund erzählt hatte, war wohl niemand im Saal, der nicht gern mehr davon gehört hätte. Aber — eine bedauernde Handbewegung, und weg war die schöne Frau. Die Aehnlichkeit mit ihrem Bruder Gustaf Gründgens, dem bekannten Filmschauspieler, ist übrigens unverkennbar und wurde viel bewundert. Es ist der gleiche, faszinierende Blick.

Carmencita: Note 1

Von der kleinen Carmencita kann man wohl sagen, daß sie alle Erwartungen übertroffen hat. Gefiel schon ihre Parodie auf das närrische American Girl und die Powell, so wollte der begeisterte Beifall erst recht kein Ende nehmen, als man einen vollendeten Step und eine vorzüglich ausgearbeitete Bodenakrobatik gesehen hatte. Dazwischen trug die Kleine eines der Glanzstücke von Marita Gründgens vor: „Ich wünsch mir eine kleine Ursula". Das Publikum gibt keine Ruhe, das Mädel muß nochmal auf die Bretter. Von Ermüdung trotz der anstrengenden Darbietungen keine Spur, also steigt als allerletzte Zugabe der sagenhafte Lambeth-Walk. Kapellmeister Heinz Wehner hat die Ehre, mit dem kleinen Fräulein diese neue amerikanische „Tanzschöpfung", der man einen gewissen Humor nicht absprechen kann, vorzuführen; sie wollten es nur versuchen, aber es ging famos. Was den Lambeth-Walk selbst anbelangt — in unseren Tanzsälen breitet er sich hoffentlich nicht aus, und für den Hausgebrauch kann jeder so blöd tanzen wie er will. Die Gesamtleistung von Carmencita: Note 1. Von einer Zwölfjährigen, Verzeihung! Neunjährigen kann nicht mehr verlangt werden.

Gegen all die großen Kollegen hatte Maria Sazarina einen schweren Stand, obwohl ihr Matrosentanz und der Walzer als ansprechende Kabarettleistungen zu werten waren. Auch das Chanson à la Moulin rouge wäre in kleinerem Rahmen besser zur Geltung gekommen. Den musikalischen Rahmen für die Einzeldarbietungen gab das Tanzorchester Heinz Wehner, ein Klangkörper von vorbildlicher Geschlossenheit. Es kamen einige Spezialbearbeitungen bekannter Schlager zum Vortrag, die sich in der Hauptsache durch straffen Rhythmus und dynamische Gegensätze auszeichnen. Besondere Anerkennung muß man dem Mann am Flügel zollen, dessen solistische Arbeit oft in den Vordergrund trat.

Wirkungsvolle musikalische Untermalung

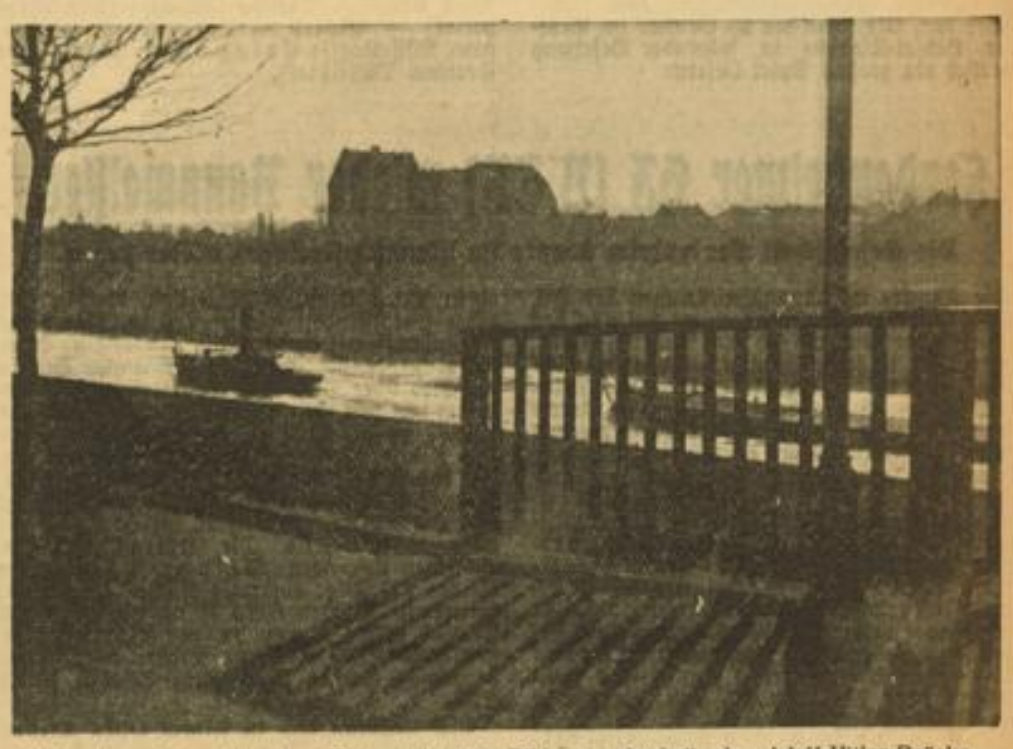
Heinz Wehner hat die Trompeten stärker besetzt, als es sonst üblich ist, und erzielt damit glänzende Wirkungen. In dieser Richtung liegt eben seine Stärke, obwohl er auch ein halbes Dutzend Geiger zur Verfügung hat, von deren ansprechendem Zusammenspiel — wohl mit Rücksicht auf den großen Saal — weniger Gebrauch gemacht wurde. Dieser Umstand war es aber auch, der den Refraingesang keinen besonderen Anklang finden ließ. Auf dem Wege über das Mikrofon verlieren sich die Feinheiten. Im übrigen galt der dankbare Beifall der Zuhörer nicht zuletzt diesem Tanzorchester, dem ein mitreißender Schwung zu eigen ist. So kann man wohl sagen, daß der Abend in jeder Beziehung ein Gewinn war. Man kam in jedem Fall auf seine Kosten, denn an Vielseitigkeit ließ die Vortragsfolge nichts zu wünschen übrig.

*

Unerfindlich blieb nur, warum das sogenannte Programm, das gar kein Programm war, sondern in der Hauptsache eine Schallplattenreklame, für 20 Pfennig verkauft wurde.

W. N.

Winterstimmung an den Ufern des Neckars



Herb, aber doch nicht ohne Reiz wirkt dies Bild von oberhalb der Adolf-Hitler-Brücke.

Unter den Kindern des Südens

Frohe Stunden im Fascio-Heim / Bescherungsfest der italienischen Kinder

Das „Befana fascista", das Bescherungsfest der italienischen Kinder, ist auch in diesem Jahre wieder allen ein Erlebnis gewesen — nicht nur den Italienern, sondern auch den Deutschen. Im Mannheimer Fascio-Heim hatten sich rund 200 Italiener der Kolonien Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Worms mit Kind und Kegel eingefunden, um gemeinschaftlich ihren Tag der Solidarität in althergebrachter Weise zu feiern. Viele waren von weither gekommen und bewiesen damit die Zusammengehörigkeit der Auslands-Italiener, die auf fremdem Boden Dienst und Arbeit tun.

Fascio-Leiter für Baden und Saarpfalz, Spinielli, erinnerte in seiner Ansprache in knappen Worten noch einmal an die Bedeutung dieses Tages, der im ganzen Lande Italien am 6. Januar als Fest der Bruderschaft gefeiert wird. Der Tag, der in Art und Sinn unserem Weihnachtsfest verwandt ist, und der vor der Machtübernahme Mussolinis mehr eine Angelegenheit der Familie war, wird heute vom Gemeinschaftsgedanken beherrscht. Nach einer alten italienischen Volkssage ist Befana eine Hexe, die den braven Kindern ihre am Kamin aufgehängten Strümpfe mit schönen Dingen füllt, den bösen aber sozusagen eine Rute bringt. Erst durch den Einfluß des Faschismus ist dieser Brauch Allgemeingut geworden; denn alle sollen sich heute in Italien freuen und teilhaben am Schönen und Guten!

Dieser Grundgedanke trat deutlich in Erscheinung im eigentlichen Bescherungsakt. Etliche Dutzend Kinder standen ordentlich in Reih und Glied, ehe ihre Namen aufgerufen und ihnen zwei, drei und vier Paketchen „aufgeladen" wurden. Da lebten Freude und Dank in den Augen der Kleinen und Kleinsten. Mit beiden Händen griffen sie zu und trugen all die schönen und guten Sachen wie Schätze zu den Eltern und großen Geschwistern. Sie wußten es nicht, sondern konnten es nur erraten, was die buntumschnürten Pakete alles bargen. Herr und Frau Sacco werden wohl nicht wenig Arbeit und Mühe gehabt haben, die Spielzeuge und vielerlei praktischen Dinge fein säuberlich zu verpacken und die etwa 150 Paketchen auf dem mächtigen Gabentisch aufzustapeln. Die Freude der Beschenkten durfte darum auch ihre Freude sein.

Da das „Befana fascista" ein ausgesprochenes Kinderfest ist, mußten selbstverständlich auch die Kleinen ihren Teil zum Gelingen beitragen. Und sie taten es so gut sie es konnten und waren mit all ihren kleinen Kräften bei der Sache. Die Jugendleiterin Mathilde Fondelli hatte ihnen in mühevoller Arbeit einige Lieder beigebracht, — und verstanden wir Deutschen auch kein Wort, so erlebten wir doch in diesen Weisen den ganzen Zauber des Südlandes. Mit zwei italienischen Volksliedern begannen die Kinder, um dann zu einem schnellebigen Ballilalied und einem feierlichen Militärlied überzuleiten. Die kleinen Sänger und die sie begleitenden dreikäsegroßen „Meister der Handharmonika" durften viel Beifall nehmen.

Die gemeinschaftlich gesungene Giovenezzia beschloß den offiziellen Teil des Abends, der in allen Stücken das hielt, was sich alt und jung, groß und klein von ihm versprachen.

Die Kleinen wurden dann mit Kaffee und Kuchen „abgefertigt" und den Großen dann ein echt italienisches Leibgericht aufgetragen. Lehrer Sacco erwies sich als geschulter Pianist und die von ihm vorgetragenen Kompositionen des anwesenden Italienischen Syndikus der deutsch-italienischen Handelskammer, Comm. Iviglia, wurden dankbar aufgenommen. Die Tanzlustigen mußten sich mit ein paar Quadratmeter Fläche begnügen; sie kamen aber ganz gut damit aus.

—ll

Mit „Frohsinn" beim deutschen Lied

Vergnügliche Stunden beim Männergesangverein „Frohsinn"

Seine diesjährige Winterfeier gestaltete der Männergesangverein „Frohsinn" im großen Saal des Kolping-Hauses zu einem geselligen Abend. Die Darbietungsfolge war namentlich im sogenannten offiziellen Teil von Vorträgen des Männerchors unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Willi Bilz getragen. Nach der von der Kapelle Kastner intonierten Festouvertüre (Leumer) trug der Männerchor Beethovens „Vesper" (Text: Thomas Moore) vor, wobei er hauptsächlich im letzten Teil seine Fähigkeiten unter Beweis stellte.

Vereinsführer Heinrich Gärtner widmete sich in herzlichen Begrüßungsworten den Vereinsmitgliedern mit ihren Angehörigen und insbesondere den als Gäste anwesenden Vertretern der befreundeten Vereine. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache vermittelte er in großen Zügen einen knappen Rückblick über die aufsehenerregende Schicksalsgestaltung unseres Volkes während des abgelaufenen großen Jahres unserer nationalen Geschichte.

Zwischen zwei weiteren Chordarbietungen, dem „Festgesang" von Chr. W. Gluck in der Bearbeitung von Hch. Casimir und dem Kaunschen „Heimtgebet" (Worte von Ernst Krenge) — unter Klavierbegleitung von Margot Bilz — nahm Vereinsführer Gärtner die Ehrung einiger aktiver Sängerkameraden vor. So zeichnete er für 10jährige Aktivität im Dienste des deutschen Liedes die Mitglieder Hans Olbert, August Behrens und Ferdinand Schwendemann mit der Vereinsnadel mit silbernem Kranz aus. Für 20jährige Sangestreue überreichte er dem Sängerkameraden Franz Diehm den goldenen Sängerring des Vereins. Namens der Ausgezeichneten fand Kamerad Olbert warme Dankesworte, die er in dem Gelöbnis weiterer Treue zum deutschen Lied ausklingen ließ.

Im zweiten Teil des Abends kam die Heiterkeit zu ihrem Recht. In einer Reihe von Darbietungen, teils humoristischer, teils künstlerisch-unterhaltender Art, kamen Mitglieder des Vereins und verpflichtete Kräfte zur Geltung. Unter ihnen trat die Tanzgruppe Betty Sauter mit einigen reizvollen Tänzen — „Auf einem Schützenball", einer Mazurka und dem „Stelldichein der Wiener Waschermädel" — in Erscheinung, für die sie sich reichen Beifall erstritten. Als altbewährter Humorist unterhielt Georg Hahn den gutbesetzten Saal. Im übrigen wechselten in bunter Folge Darbietungen des Männerchors und der Kapelle, die zum Schluß auch zum Tanz aufspielte. Natürlich gab es auch die übliche, reichhaltige Gabenverlosung.

...u

MARCHIVUM

Platzer im Tor – Binder Mittelstürmer

Die deutsche Fußballmannschaft zum Spiel gegen Belgien in Brüssel

Nach einer vierteljährigen Pause bestreitet Deutschland am 29. Januar wieder seinen nächsten Fußball-Länderkampf gegen Belgien, das bisher siebenmal gegen uns spielte, zuletzt am 25. April 1937 in Hannover und dort nur 0:1 unterlag und bereits drei Siege über Deutschland in seiner Länderspielliste führt, durchaus also kein zu unterschätzender Gegner sein wird.

Reichstrainer Herberger hat gut daran getan, vor allem auch im Hinblick auf die Begegnung mit Italien eine starke Mannschaft aufzustellen. So tauchen zum ersten Male die überall geschätzten Wiener Nationalspieler Peter Platzer und Binder in einer Großdeutschen Elf auf. Auch Lehner macht nach längerer Zeit wieder einmal mit, während Janes und die Schweinfurter Kupfer und Kitzinger als Stammspieler ersetzt werden, nicht durch alte, sondern ganz junge Kräfte. Streitle, Rohde, Arlt und auch Gellesch zählen zur jungen Garde, die wir im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier in Helsinki benötigen. Alles in allem stellt die „neue" Ländermannschaft eine Mischung schon oft bewährter älterer Spieler und tüchtiger, vorwärtsstrebender Nachwuchsspieler dar. Sie wird am 29. Januar im Brüsseler Heysel-Stadion in folgender Besetzung sicherlich ein großes Spiel liefern:

Platzer
(Admira Wien)
Streitle (Bayern München) — **Schmaus** (Vienna Wien)
Rohde (TV Eimsbüttel) — **Goldbrunner** (Bay. München) — **Gellesch** (Schalke 04)
Lehner (Schwaben Augsburg) — **Hahnemann** (Admira Wien) — **Binder** (Rapid Wien) — **Schön** (Dresdner SC) — **Arlt** (Riesaer SV).

Ersatzspieler: Zimmer (Kurhessen Kassel) als Torwart, Schädler (Ulmer FV 94) als Läufer.

Niederrhein-Elf für Bamberg

Zum Zwischenrundenspiel um den Reichsbund-Pokal der Fußball-Gaumannschaften hat der Gau Niederrhein für das am 22. Januar in Bamberg stattfindende Treffen gegen den Gau Bayern folgende Elf aufgestellt:

Tor: Buchloh (Schwarz-Weiß Essen); Verteidigung: Janes (Fortuna Düsseldorf) — Albrecht (Turu Düsseldorf); Läuferreihe: Roberts — Stephan (beide Schwarz-Weiß Essen) — Mengel (Turu Düsseldorf); Angriff: Winkler — Plückthun (beide Schwarz-Weiß Essen) — Stobba (Schwarz-Weiß Wuppertal) — Pickartz — Kobierski (beide Fortuna Düsseldorf); Ersatz: Bach, Mehl (beide Fortuna Düsseldorf).

Feudenheimer HJ (VTR) wieder Bannmeister

Die Gefolgschaft Feudenheim konnte im Mannschaftsringen wieder siegen

Die Kämpfe im Mannschaftsringen der HJ, die in Heidelberg-Rohrbach unter Leitung des Bannfachwartes Wunsch zum Austrag kamen, hinterließen in jeder Hinsicht einen ausgezeichneten Eindruck. Die Leistungen der einzelnen Mannschaften ließen erkennen, daß in Unterbaden ein guter Nachwuchs der Ringerjugend vorhanden ist. Besonders die Mannschaften von Feudenheim und Sandhofen waren in ihrer Gesamtleistung von ihren Gegnern nicht zu schlagen. Die für die Endkämpfe sich qualifizierten Mannschaften aus Feudenheim, Sandhofen, Sulzbach und Rohrbach waren vollzählig am Start. Den Feudenheimern gelang es, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen, indem sie ihre Gegner mit teils überraschend hohen Ergebnissen niederringen konnten. Die Ergebnisse: In der ersten Runde siegt Feudenheim über Rohrbach 6:2 und Sandhofen über Sulzbach 5:2.

In der zweiten Runde siegt Feudenheim über Sandhofen 5:3 und Sulzbach kämpft mit Rohrbach unentschieden 4:4.

Die dritte Runde sah Feudenheim über Sulzbach mit 5:3 und Sandhofen über Rohrbach mit 6:2 als Sieger.

Bannmeister: Gefolgschaft Feudenheim (Verein für Turn- und Rasensport); 2. Gefolgschaft Sandhofen (RuSC Eiche); 3. Gefolgschaft Sulzbach (Kraftsportverein); 4. Gefolgschaft Rohrbach, Bann 110 (AthL-Club).

Ueberraschung bei den Gewichtshebern

Weinheim siegt im ersten Kampf um die Bezirksmeisterschaft über SpVg. 1884 Mannheim mit 1350 Kilo gegen 1327,5 Kilo

Einen außergewöhnlich guten Besuch hatte dieser erste Kampf zu den Vorentscheidungen um die Gaumeisterschaft im Saalbau in Weinheim zu verzeichnen. Eine fieberhafte Spannung lag bis zur letzten Uebung über den zahlreich erschienenen Interessenten, denn man dachte nicht im entferntesten an eine Niederlage der in vielen harten Kämpfen erprobten Mannheimer Mannschaft. Die Weinheimer Staffel, welche schon bei den vorjährigen Meisterschaften einen guten Eindruck hinterließ, kämpfte mit zäher Verbissenheit um jedes Kilo. Für beide Mannschaften war es eine ungemein harte Nervenprobe, denn erst das beidarmige Stoßen entschied über Sieg und Niederlage. 1884 blieb hinter den von ihr gewohnten Leistungen etwas zurück, und die Ausgleichung der Differenz von 22,5 Kilo müßte beim Rückkampf möglich sein. Die beste Tagesleistung erreichte Kuhn, Weinheim, im Mittelgewicht mit 275 Kilo, gefolgt von Hammer, Mannheim, im Halbschwergewicht mit 270 Kilo. Die Ergebnisse in den einzelnen Uebungen: Weinheim: Einarmig Reißen 335 Kilo; einarmig Stoßen 412,5 Kilo; beidarmig Stoßen 602,5 Kilo; Gesamt: 1350 Kilo. — 1884 Mannheim: Einarmig Reißen 347,5 Kilo; einarmig Stoßen 397,5 Kilo; beidarmig Stoßen 582,5 Kilo; Gesamt: 1327,5 Kilo.

VfL Neckarau kam in seinem ersten Treffen gegen Käfertal nicht zum Kampf, da Käfertal seine Mannschaft in letzter Minute zurückzog.

Ds.

Deutschland-Estland im Ringen

Am 20. Januar tragen Deutschland und Estland ihren zweiten Endkampf im Ringen aus. Für diese Begegnung im Berliner Saalbau Friedrichshain sind beide Nationalstaffeln aufgestellt worden. Es werden kämpfen:

Bantam: Pulhein (Köln) — Sikk (Estland)
Feder: Schmitz (Köln) — H. Veisman (EstL)
Leicht: Nettesheim (Köln) — A. Männis (E)
Welter: Schäfer (Ludwigshafen) — E. Puunsepp (E)
Mittel: Schweickert (Berlin) — V. Roolan (E)
Halbschwer: Böhmer (Reichenhall) — A. Reo
Schwer: Hornfischer (Nürnberg) — J. Kotkas

Nach dem Endkampf gegen Deutschland in Berlin und die Tschecho-Slowakei in Prag werden Estlands Ringer im Februar noch in Rom gegen Italien kämpfen, am 25. und 26. März finden in Helsinki Kämpfe gegen Finnland statt. Zuvor aber wird am 27. und 28. Februar in Reval ein weiteres Treffen gegen Lettland durchgeführt.

„Christl" gewann doch noch

Das gleiche Meisterstück wie bei den Olympischen Spielen vollbrachte Christl Cranz bei den Internationalen Frauen-Skirennen in Grindelwald Trotz des fünften Platzes in der Abfahrt konnte sie noch als Siegerin aus dem alpinen Wettbewerb hervorgehen So überragend ist der Torlauf der Freiburgerin, daß sie sich doch noch den Gesamtsieg sicherte Im Torlauf belegten die deutschen Frauen mit Käthe Grasegger, Liesa Resch und Rosemarie Proxauf auch die nächsten Plätze; dann erst folgte Erna Steuri (Schweiz) Damit hatte Käthe Grasegger auch in der Kombination den zweiten Platz vor der Schweizerin erreicht.

In Wengen setzte sich bei den Männern der Schweizer Junior Molitor im Abfahrtslauf an die Spitze, wurde aber im Torlauf nur Vierter.

Grindelwald: Torlauf: 1. Christl Cranz (Deutschland) 1:33.5, 2. Käthe Grasegger (D) 1:37.2, 3. Liesa Resch (D) 1:42.2. — Kombination: 1. Cranz 2.25 P., 2. Grasegger 3.48 P., 3. Steuri 6.65 P.

Wengen: Torlauf: 1. Willi Walch und Josef Jennewein (beide Deutschland) je 1:47.2, 3. Josef Pertsch (D) 1:52.6, 4. Karl Molitor (Schweiz) 1:54.4. — Kombination: 1. Walch 424 P., 2. Josef Jennewein 424 P., 3. Molitor 426 P., 4. Rudi Cranz 446 P., 5. Pertsch 446 P., 6. P. Jennewein 448 P.

Meisterschaftsspiele im Reich

Pommern:

MTV Pommerensdorf — Greifswalder SC	1:0
Preußen Borussia Stettin — Germania Stolp	1:2
LSV Pütnitz — Stettiner SC	0:3
Viktoria Stolp — Pfeil Lauenburg	6:1

Berlin-Kurmark:

Brandenburger SC 05 — Blau/Weiß Berlin	0:4
Hertha/BSC — Wacker 04 Berlin	1:1
Minerva 93 Berlin — SV Elektra Berlin	2:2
Union Oberschöneweide — Friesen Kottbus	5:0

Schlesien:

Preußen Hindenburg — SV Klettendorf	5:1
Ratibor 03 — Sportfreunde Klausberg	3:0
Hertha Breslau — Borw./Rasenspr. Gleiwitz	2:3

Sachsen:

VfB Leipzig — Fortuna Leipzig	3:1
BC Hartha — Sportfreunde 01 Dresden	9:2
Polizei SV Chemnitz — Konkordia Plauen	3:0
Guts Muts Dresden — TuS 99 Leipzig	5:0

Mitte:

SpVg. Erfurt — 1. SV Jena	1:5
FC Thüringen Weida — Fortuna Magdeburg	5:1
SV 08 Steinach — VfL Halle 96 Halle	2:0

Nordmark:

Victoria Hamburg — FC St. Pauli Hamburg	4:2
Komet Hamburg — Hamburger SV	0:15
Borussia Altona 93 — Holstein Kiel	3:8
Polizei SV Lübeck — Eimsbüttel Hamburg	2:5

Niedersachsen:

MTV Jäger 7 Bückeburg — Hannover 96	2:2
MSV Lüneburg — Eintracht Braunschweig	3:3
VfB Peine — Werder Bremen	1:1
Arminia Hannover — Algermissen 1911	4:2

Westfalen:

SpVg. Röchlinghausen — FC 04 Schalke	1:2
VfL 48 Bochum — Arminia Marten	5:0
Westfalia Herne — SV Höntrop	5:0
Preußen Münster — Arminia Bielefeld	2:1

Niederrhein:

SV Westende Hamborn — Hamborn 07	1:1
Rotweiß Essen — Duisburg 48/99	2:1
Union Hamborn — Schwarz/Weiß Essen	0:1
Fortuna Düsseldorf — SSV Wuppertal	3:0
VfL Benrath — Turu Düsseldorf	1:3

Mittelrhein:

Turu Bonn — SV 05 Troisdorf	0:4
Köln Sülz 07 — VfL 99 Köln	2:0
VfR Köln — TuS Neuendorf	2:2
Alemannia Aachen — Aachen-Mülheimer SV	1:3

Ostmark:

Wacker Wiener-Neustadt — Amateure Steyr	2:4

SPORT IM BILD

Reichsleiter Rosenberg und Reichssportführer von Tschammer und Osten auf der ersten Reichstagung des NSRL

Zum erstenmal nach der Schaffung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen traten die Führer von Turnen und Sport in einer Reichstagung im Haus des deutschen Sports zusammen. Links: Reichssportführer von Tschammer und Osten dankt Reichsleiter Rosenberg für seine Ansprache. Rechts: Kameraden aus dem Sudetenland, die an der Tagung teilnehmen. Weltbild (M)

Vor dem großen Internationalen Reitturnier in Berlin

Rumäniens Mannschaft für das Internationale Reitturnier, das im Rahmen der Grünen Woche am 27. Januar seinen Anfang nimmt und eine außerordentlich starke ausländische Beteiligung aufweist. Weltbild (M)

VfR Mannheim — SpVg. Sandhofen 1:1 (Gayer 1)

Eine der zahlreichen VfR-Ecken landet auf dem Netz der Sandhöfer. Erlöst schauen die Sandhofener Deckungsleute dem Leder nach, nur der aufmerksame Tormann Rohrmann unternimmt vorsichtshalber eine Rettungsaktion, was bei dem herrschenden Wind auch angebracht war.

Motorradmeister im Rennwagen

Auf der Suche nach Nachwuchs für die Rennwagenmannschaft hat die Auto-Union zwei Europameister des Motorrades erprobt und wird sie künftig im Rennwagen einsetzen. Die beiden neuen Leute im Rennstall der Auto-Union sind Ewald Kluge (links) und Feldwebel Georg Meier (rechts). Weltbild (M)

Versandgeschäfte und Ladengeschäfte

NWD Durch die neue Anordnung des Reichswirtschaftsministers sind die für die Versandgeschäfte gültigen Bestimmungen weitgehend an das für den Ladeneinzelhandel gültige Recht angeglichen worden. Wer in Zukunft ein Versandgeschäft, sei es ein Kaffee-, Tabak-, Textil- oder anderes Versandgeschäft, neu errichten oder ein vorhandenes übernehmen will, bedarf der Genehmigung. Auch die Erweiterung eines bestehenden Versandgeschäftes durch Hinzunahme neuer Waren, die mit dem bisherigen Warensortiment nicht in einem inneren Zusammenhang stehen, ist jetzt genau so wie für den Ladeneinzelhandel von einer Erlaubnis abhängig gemacht. Die Grenze, bis zu der der Geschäftsraum ohne Genehmigung erweitert werden darf, ist wie für Einzelhandelsgeschäfte auf 25 qm festgesetzt worden. Die Verlegung in einen anderen Gemeindebezirk bedarf jetzt ebenfalls wie beim Ladengeschäft der Genehmigung, wenn die Verpackungs- und Versandräume den Umfang von 300 qm überschreiten. — Besonders wichtig ist die für den Lebensmittelversand getroffene Ausnahme, nach der lediglich der Versand von Kaffee und Tabakwaren unter die Sperranordnung fällt, der Versand anderer Lebens- und Genußmittel aber, z. B. von Butter, von den Beschränkungen ausgenommen bleibt. Ebenfalls nicht unter die Sperranordnung fallen die Versandgeschäfte für Kulturgut, z. B. für Bücher, Bilder, Musikinstrumente usw.

Die erste gesetzliche Regelung für Versandgeschäfte erfolgte im Juli 1934; damals wurde mit Rücksicht auf die besondere Lage des Textilhandels und den übergroßen Zustrom zu den Textilversandgeschäften eine Sperre für diesen Geschäftszweig erlassen. Die zweite Regelung vom Mai 1937 — die jetzt außer Kraft gesetzt ist — erfaßte außer Textilwaren bereits Lebens- und Genußmittel, Schuhe, Möbel, Glas und Porzellanwaren, Elektrogeräte, Nähmaschinen, Fotoapparate und viele andere Waren. Die neue Anordnung erstreckt sich auf alle Waren und kennt nur Lebens- und Genußmittel sowie Kulturgüter als Ausnahme.

Diese weitgehende Gleichstellung der Versandgeschäfte mit den Ladengeschäften deutet auf die Absicht hin, die Versandgeschäfte in kommende weitere Regelungen für den Einzelhandel mit einzubeziehen und die Sonderstellung allmählich zu beseitigen, die der Versandhandel bisher hatte. Wahrscheinlich dürfte der Versandhandel auch schon von dem für dieses Jahr zu erwartenden Einzelhandelsberufsgesetz erfaßt werden.

Chemikernachwuchs in Gefahr

NWD In der Januarausgabe der Zeitschrift „Die Chemische Industrie“ macht Dr. Claus Ungewitter auf den ernsten Zustand aufmerksam, in dem sich der Chemikernachwuchs heute befindet. Der Nachwuchs an Chemikern ist mehr denn je zu einer Lebensfrage geworden. Nicht nur die amtlichen und halbamtlichen Stellen, sondern auch die Industrie selbst müssen erkennen, daß die Nachwuchsfrage der Chemiker zu einer Existenzfrage unserer Wirtschaftsfreiheit und Wehrkraft geworden ist. „Das Problem der Sicherung des Chemikernachwuchses muß“, sagt Ungewitter, „als staatspolitisch vordringlichste Aufgabe in seiner ganzen Totalität aufgerollt und in der Praxis ebenso total gelöst werden. „Der Kampf um den jungen Chemiker setzt heute bereits ein, bevor der Student überhaupt den Doktor gemacht hat. Das ist außerordentlich ungesund, die Ausbildungszeit ist schon verkürzt worden, damit nur der dringendste Bedarf in den nächsten Jahren befriedigt werden kann. Aber die Verkürzung der Ausbildungszeit birgt Gefahren für die qualitative Ausbildung des Chemikers, vor allem für sein wissenschaftliches Ausreifen in sich. Genaue Zahlen darüber anzugeben, wieviel Chemiker notwendig sind, ist nicht möglich. Eine ungefähre Vorstellung vermittelt aber die durch die Befragung in den Hochschulen getroffene Feststellung, daß gegenwärtig zur Befriedigung der dringendsten Anforderungen etwa doppelt soviel Chemiker notwendig sein würden, wie heute von den Hochschulen gestellt werden können. Um aus dem gegenwärtigen Engpaß herauszukommen, stellt Ungewitter besondere Forderungen auf, die vorab zu erfüllen sind. Die Arbeit des Chemikers muß als staatspolitisch wichtig erklärt und sein Ansehen in der Oeffentlichkeit gestärkt werden. Bei der Jugend muß intensiv für den Chemikerberuf geworben werden. Die Hochschule muß in die Lage versetzt werden, den gewaltig gestiegenen Ansprüchen in der Forschung und Lehre entsprechen zu können. Die quantitative Sicherung des Chemikernachwuchses darf nicht zu einer Verschlechterung der Qualität führen. Die Arbeitskraft des Chemikers muß sinnvoll eingesetzt und von mechanischen Diensten entlastet werden. Die wirtschaftliche Stellung des Chemikers muß dort, wo er im Interesse der Gemeinschaft tätig ist, jener in der privaten Industrie angeglichen werden. Vorläufig besitzen wir in der Chemikerforschung noch einen Vorsprung gegenüber dem Auslande. Aber die Vereinigten Staaten suchen mit beispiellosem Aufwand an Mitteln, den deutschen Vorsprung einzuholen. Auch deshalb darf nichts ungeschehen bleiben, um durch die Lösung der Nachwuchsfrage Deutschlands vorherrschende Stellung in der Chemie für die Zukunft zu sichern.

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Zu Beginn der neuen Woche hielt sich das Aktiengeschäft in recht engen Grenzen. Von der Bankenkundschaft waren zwar noch einige Anlagekäufe vorgenommen worden, die hauptsächlich den Markt der Versorgungswerte betrafen, an den meisten anderen Gebieten beschränkte sich die Umsatztätigkeit aber im wesentlichen auf einen Austausch von Spitzen und dem berufsmäßigen Handel. Vielfach wurden von letzterem weitere Gewinnsicherungen vorgenommen, so daß sich allgemein ein uneinheitliches Bild ergab. Die Grundtendenz war dabei durchaus freundlich.

Montanwerte unterlagen geringem Abgabedruck. Harpener und Klöckner büßten je ½, Hoesch, Rheinstahl und Verein. Stahlwerke je ¼ Prozent ein. Von Braunkohlenaktien ermäßigten sich Niederlausitzer und Bubiag um je 1½ und Deutsche Erdöl um 1¼ Proz. Von chemischen Papieren zogen Farben bei nicht mehr großem Bedarf um ¼ Prozent auf 150 an; Chem. v. Heyden gaben bei einem Mindestschluß um 1½ % nach. Ebenso waren es nur wenige tausend Mark Angebot, die bei Conti Gummi einen Rückgang um 3 Prozent auslösten. Von den schon erwähnten Versorgungswerten hatten RWE mit plus 2 Prozent die Führung, während die Gewinne sonst nicht über Prozentbruchteile hinausgingen. Auch Elektrowerte waren meist leicht gebessert, vor allem Lahmeyer mit plus 1½. Schuckert und Siemens gaben allerdings 1 bzw. ¾ Prozent her. An den übrigen Marktgebieten fielen mit kräftigeren Veränderungen nur noch auf: Rheinmetall Borsig (plus 1), Bremer Wolle (plus ¾), Deutscher Eisenhandel (minus 1) und im geregelten Freiverkehr Burbach (minus 1½ Prozent).

Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 2½ Pf. auf 128.60. Reichsbahnvorzüge wurden ¼ Prozent höher bewertet. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 92.90.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ⅛ % niedrigere Sätze von 2½—2⅞ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11.65½, der Dollar mit 2.492 und der Franc mit 6.57½.

Am Börsenschluß nahm das Geschäft eher weiter an Umfang ab, und auch die Notierungen lauteten vereinzelt niedriger. Hoesch verloren ¼, Deutsche Erdöl ¼ und Gesfürel ½ Prozent. Farben zogen dagegen auf 149¾ an. Die Altbesitzanleihe schloß zu 128½.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Von der amtlichen Berliner Devisennotierung stiegen das englische Pfund auf 11.65 (11.645), der holl. Gulden auf 135.41 (135.37) und der französische Franc auf 6.575 (6.565). Der Dollar und der Schweizer Franken blieben unverändert.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien kamen Deutsche Ueberseebank und Sächsische Bank je ½ Prozent niedriger zur Notiz. Bei den Hypothekenbanken gewannen Bayer. Hypotheken ½ Prozent, während Meininger Hypotheken nach Unterbrechung im gleichen Ausmaße rückgängig waren. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Kamerun nach Pause um 1½, während Schantung 2 Prozent niedriger lagen. Bei den Industriepapieren befestigten sich Loewe und Natron Zellstoff je um 4 Prozent, allerdings nach Unterbrechung, auch Schönebeck-Metall kamen um 5 Prozent höher an. Andererseits gaben Wandererwerke um 3 und Verein. Ultramarin um 3¼ Prozent nach.

Von Steuergutscheinen waren die sog. Anleihestocksteuergutscheine um 10 Pf. auf 92.80 rückgängig.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Auch zum Wochenbeginn zeigte das Geschäft an der Börse nur kleinsten Umfang. Der Auftragseingang war sehr klein soweit er den Großverkehr am Aktienmarkt betraf, während für den Einheitsmarkt in einer Anzahl von Papieren weitere Anlagen erfolgten. Die Zahl der ohne Notiz gebliebenen Werte hat sich wieder stark erhöht. Bei den zunächst notierten Papieren war die Entwicklung uneinheitlich, wobei sich die durchschnittlichen Schwankungen unter 1 Prozent bewegten. Montanwerte setzten durchweg nur knapp gehalten ein. IG Farben gingen nach 150 noch ¼ Prozent unter dem Stand von Samstag auf 149¼ zurück, ferner Gesfürel von 133½ auf 133 (134), auch AEG nur knapp gehalten mit 116½ (116½). Andererseits befestigten sich Reichsbank auf 188½ (187½), Rheinmetall auf 131 (130¼) und RWE auf 118¾ (117¾) sowie Lahmeyer auf 118 (117½).

Am Rentenmarkt blieb die Geschäftstätigkeit klein. Reichsaltbesitz etwas schwächer mit 128.60 (128¾), ferner 5 Prozent Gelsenkirchen Berg mit 101¾ (101½). Kommunal-Umschuldung halbamtlich unv. 92.90.

Fest lagen Reichsbahn-VA mit 123¾ (123½). Liquidationspfandbriefe schwankten bis zu ¼ Prozent, im gleichen Ausmaß abweichend notierten Stadtanleihen und Industrie-Obligationen bei im allgemeinen kleinen Umsätzen. In der zweiten Börsenstunde blieb die Kursentwicklung unregelmäßig, das Geschäft belebte sich nicht, da Aufträge fehlten. Hoesch waren mit unv. 107½ angeboten, AEG bröckelten auf 115¾ nach 116½, Gesfürel auf 132½ nach 133¾ ab, andererseits IG Farben 149½ nach 149¼ und RWE bei größeren Umsätzen mit 118½ nach 118¾. Die später notierten Papiere zeigen Abweichungen bis 1 Prozent; schwächer aber Deutsche Erdöl mit 121¼ (124), Adlerwerke Kleyer mit 103 (105) und Felten mit 133 (135). Am Markt der unnotierten Werte waren Dingler Maschinen lebhafter mit 101½—104¾ (102—104), sonst nannte man Elsäß. Bad. Wolle mit 92½—94½ (93—94) und Growag mit 83 Geld (82¼—84½), der Geldmarkt war sehr flüssig, Tagesgeld wurde auf den sehr niedrigen Satz von 2 (2¼) Prozent gesenkt.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: Stetig. Sheets loko 8¼, per Febr./März 9³⁄₁₆, per März/April 8⁵⁄₁₆. Preise in Pence für 1 lb.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Jan. 882 Abr.; März 914 Brief, 910 Geld, 912 Abrechnung; Mai 914 Br., 908 G., 911 Abr.; Juli 910 Br., 905 G., 907 Abr.; Okt. 906 Br., 904 G., 905 Abr.; Dez. 910 Br., 908 G., 910 bez., 910 Abr. Tendenz: Ruhig. Preis per lb. in USA-Cents netto Kasse für nordamerik. Baumwolle.

Frankfurter Produkten vom 16. Januar

Alles unverändert. Tendenz: Ruhig.

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz).** Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zum Bezug für die aus der Kapitalserhöhung von 2,56 Mill. RM. auf 3,0 Mill. RM. — durch Ausgabe von 440 000 RM. stammenden neuen Aktien (HV-Beschluß vom 29. November 1938) — auf, die den Inhabern der alten Aktien im Verhältnis 6:1 angeboten werden.

SW **Pfälzische Preßhefen- & Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh.** Der Aufsichtsrat der Pfälzischen Preßhefen- & Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh. hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf 2. Februar einzuberufenden HV für 1937/38 (30. 9.) aus einem leicht erhöhten Reingewinn die Ausschüttung einer Dividende von wieder 7 Prozent auf 1 Mill. RM. AK in Vorschlag zu bringen. Das neue Geschäftsjahr hat bisher einen zufriedenstellenden Verlauf genommen.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. GmbH., Frankenthal. Bei der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. GmbH. Frankenthal (Pfalz) hat sich der Umsatz des Jahres 1938 nach Mitteilung der Verwaltung entsprechend der gestiegenen Gefolgschaftszahl befriedigend entwickelt. Der Ausfuhranteil an der Gesamterzeugung hat sich gegenüber dem Jahre 1937 verdoppelt. Durch die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage sind die Ansprüche aller Käuferschichten hinsichtlich Gewährung von Zahlungszielen zurückgegangen, was sich in einer erheblich verbesserten Flüssigkeit bemerkbar macht. Der Auftragsbestand am Anfang des Jahres sichert volle Beschäftigung bis weit in das nächste Jahr hinein.

Müller & Co. GmbH. in Landau i. d. Pf. Durch Gesellschafterbeschluß wurde das Stammkapital dieser Kolonialwaren- und Weingroßhandlung um 45 000 auf 180 000 RM. erhöht.

Zeih, Holzhandelsgesellschaft mbH. in Saarbrücken. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital von 200 000 auf 400 000 RM. erhöht.

SW **Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth, Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik AG, Wien.** Aus Anlaß des bereits gemeldeten Erwerbes der Aktienmehrheit der Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik AG. Wien, durch die Heinrich Lanz AG, Mannheim, traten die drei Vorstandsmitglieder von Lanz, Eduard Max Hofweber, Dr. Otto Kölsch und Peter J. Jlls, alle Mannheim, in den Verwaltungsrat der Wiener Firma ein.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt M

Ein außerordentlich kräftiger Sturmwirbel ist rasch über den Atlantik ostwärts über England vorgedrungen und hat unter lebhaften auffrischenden Südwinden dem europäischen Festland eine Ueberflutung mit Warmluft gebracht. Die Zufuhr der für die Jahreszeit ungewöhnlich milden Luftmassen setzt sich fort und wird uns schnell wechselndes Wetter mit weiteren Niederschlägen bringen.

Die Aussichten für Dienstag: Wechselnd bewölkt und zeitweise Regen, Temperaturen bei 10 Grad über Null, lebhafte südliche Winde.

... und für Mittwoch: Fortdauer der unbeständigen, milden Witterung.

Rheinwasserstand

	15. 1. 39	16. 1. 39
Waldshut	176	156
Rheinfelden	156	160
Breisach	125	134
Kehl	160	159
Maxau	311	327
Mannheim	215	272
Kaub	142	251
Köln	241	300

Neckarwasserstand

	15. 1. 39	16. 1. 39
Mannheim	223	317

Imitierter Schmuck muß gekennzeichnet sein

Eine Firma hatte in ihrem Katalog unter anderem einen Damenring aus Silber, mit großem „Farbstein in Gold-Topas oder Aquamarin“ zu 2,95 Reichsmark, einen „Damenring aus Silber mit zwei Perlen und Markasitumfassung“ zum gleichen Preise und andere Schmuckstücke in ähnlicher Form angekündigt. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs bezeichnete diese Ankündigungen als irreführend. Es müsse mindestens die Abkürzung „Imit.“ dabei stehen. Der Ausdruck „Farbstein“ besage noch nicht, daß es sich um einen unechten Stein handele. Auch die einfache Bezeichnung „Perlen“ sei irreführend. Das Einigungsamt der Kölner Industrie- und Handelskammer folgte in seinem Gutachten diesen Ueberlegungen. Das Wort „Farbstein“ besage nicht, daß farbige Glassteine gemeint seien, der niedrige Preis mache das Angebot nur verlockend, nicht aber den Charakter der Imitation klarer. Die minderbemittelte Bevölkerung nehme vielfach solche Ankündigungen unkritisch auf. Es werde also mindestens „eine nicht ganz unbeträchtliche Minderheit“ irregeführt. Darauf aber komme es nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts an.

Um eine Erneuerung der Schiffsgestellungsverträge

SW Am 12. Januar fand zwischen den Vertretern der Rheinreederei und des Schifferbetriebsverbandes für den Rhein eine erste Besprechung über die Erneuerung der am 31. Januar 1939 ablaufenden Schiffsgestellungsverträge statt. In den neuen Verträgen wird voraussichtlich die von den Reedern anzumietenden Mengen an Partikulierschiffsraum in der bisherigen Höhe (2,14 Millionen Tonnen zu festen Sätzen und 0,86 Millionen Tonnen zu Tagesfrachtsätzen) beibehalten werden. Die Partikulierschiffer fordern jedoch eine Anpassung der festen Frachtsätze (bisher 1,10 RM. für die Strecke Ruhr—Mannheim, 1,20 RM. für die Strecke Rotterdam—Mannheim und 0,45 RM. für die Erzfracht Rotterdam—Ruhr) an die am Rheinfrachtenmarkt eingetretene Aufwärtsentwicklung. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, nachdem sich die Reedereien in einer besonderen Besprechung mit den Forderungen des Schifferbetriebsverbandes beschäftigt haben.

Metalle

Berlin, 16. Jan. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58.50; Standardkupfer, lfd. Monat 52.75 nom.; Originalhüttenweichblei 18.25 nom.; Standardblei lfd. Monat 18.25 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17.50 nom.; Standardzink lfd. Monat 17.50 nom.; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber 37.40—40.40 Reichsmark per 1 Kilo.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	14. 1.	16. 1.
5%Dt.Reichsanl.v.27	101,60	101,37
Int. Dt.Reichsanl. 30	102,40	—
Baden Freist. v.1927	99,—	98,70
Bayern Staat v. 1927	99,25	99,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	128,75	128,60
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,25	98,25
Heidelbg. Gold v. 26	97,25	97,—
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,—	98,—
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	97,87	97,87
PirmasensStadt v.26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	134,—	134,—
Hess.Ld.Liqu.R 1-24	1. 0,75	—
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 26	99,25	99,25
Bay.Hyp.Wechs.Gol	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	101,80	101,—
Frkf.Goldpfdbr.VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,—	101,12
Mein. Hypoth.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,37	101,37
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,50	10 ,25
Pfälz.Hyp.Goldkom.	98,25	98,25
Rhein.Hyp.Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,50	101,30
do. Gdkom.I-III	99,—	99,—
Südd.Boden.-Liqu.	100,75	101,—
GroßkraftwerkMhm.	100,—	99,75
Lind.Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	101,—
IG-Farbenind. v. 28	119,—	119,.0
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	210,—	—
Adt Gebr.	69,50	70,—
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bayr.Motor.-Werke	142,50	143,50
Berl. Licht u. Kraft	—	1.1,12
Brauerei Kleinlein	115,50	115,..
Brown Bov., Mhm.	117,—	117,50
Cement Heidelberg	156,—	154,50
Daimler-Benz	133,50	133,—
Deutsche Erdöl	124,—	121,10
Deutschel.inoleumw.	154,50	153,.0
Dt.Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	116,75	116,50
El. Licht & Kraft	132,—	13.,5.
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	—	156,—
IG Farbenindustrie	148,75	149,25
Feldmühle Papier	117,—	—
Gesfürel-Loewe	—	132,25
Th. Goldschmidt	131,62	132,50
Gritzner-Kayser	91,—	91,—
Großkraft Mhm. Vz.	147,—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	133,50	133,—
Harpener Bergbau	141,—	140,—
Hochtief AG., Essen	142,—	141,—
Holzmann Phil.	149,50	149,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	97,50	97,—
Kali Chemie	1.8,—	—
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	114,25	114,10
Knorr-Heilbronn	2.0,—	.00,—
Konservenfbr.Braun	85,62	85,50
Lahmeyer	118,—	117,50
Heinrich Lanz AG.	162,25	162,—
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	133,—	132,50
Mannesmannröhren	119,25	118,62
Metallgesellschaft	119,50	118,.0
Moz	100,—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	134,—	134,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	164,—	164,—
Rhein. Braunkohle	210,25	214,25
Rheinelektra Stamm	110,—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	132,—	13.,25
Rütgerswerke	14.,—	139,..
Salzwerk Heilbronn	260,—	258,—
Schuckert el.	178,—	177,.
Schwartz-Storchen	120,—	119,7.
Seilind. Wolff Mhm.	—	149,75
Siemens-Halske	—	—
Stener-Grünwinkel	91,50	91,50
Gebr. Stollwerck	121,—	.24,—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	136,—	136,—
Zellst.Waldh.Stamm	—	125,5.

Bank-Aktien	14. 1.	16. 1.
Badische Bank	115,—	115,—
Bayer.Hyp.Wechsel	99,75	100,2.
Commerz-Privatbk.	113,—	111,75
Deutsche Bank	117,25	117,75
Dresdner Bank	112,12	11.,87
Frankf. Hyp.-Bank	110,75	111,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	101,—	100,50
Reichsbank	189,—	188,25
Rhein.Hypoth.-Bank	137,50	137,75
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG.f.Rheinsch.	128,50	128,50
Dt. Reichsb. Vz.	1.3,25	123,62
AG. Verkehrswesen	120,75	119,75
Allg. Lok. u. Kraftw.	138,75	138,75
Hbg.-Amer.-Paketfh.	61,50	61,—
Hbg.-Südam.Dptsch.	—	118,50
NorddeutscherLloyd	64,50	—
Südd. Eisenbahn	—	80,50
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
MannheimerVersich.	—	—
Württ.Transportver.	—	—
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	246,75	—
Allianz Leben	215,—	210,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	103,50	103,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	15,—	14,12

Berliner Börse Kassakurse

	14. 1.	16. 1.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,37	101,37
4% do. do. v. 1934	99,50	99,50
Dt.Anl.-Ausl.Altbes.	128,75	128,60
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	96,50	96,50
Bank für Brauind.	117,75	117,62
Bayer.Hyp.Wechsel	100,25	100,75
Commerz-Privatbk.	113,—	112,75
Deutsche Bank	117,25	117,25
Dt. Golddiskontbank	103,—	—
Dt. Uebersee-Bank	98,50	97,50
Dresdner Bank	—	111,87
Meininger Hyp.-Bk.	114,—	113,50
Reichsbank	188,75	188,—
Rhein.Hypoth.-Bank	137,50	137,75

Effektenkurse

	14. 1.	16. 1.
Accumulatoren-Fbr.	210,—	2.0,50
Allgem. Bau Lenz	119,50	122,—
AEG (neue)	118,62	118,—
Aschaffbg. Zellstoff	111,50	—
Augsburg-Nürnberg	137,50	137,87
B. Motoren (BMW)	143,—	14.,50
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	136,25	137,—
Bergmann Elektr.	—	123,50
Braunk. u. Briketts	184,50	182,.0
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	165,50	167,50
Brown Boveri	117,—	117,50
Buderus Eisenwerke	108,50	107,.5
Conti Gummi	210,—	—
Daimler-Benz	133,87	133,50
Demag	14.,25	146,—
Dt. Atlant. Telegr.	109,25	109,25
Deutsche Conti Gas	112,—	112,50
Deutsche Erdöl	123,50	122,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	154,50	154,50
Deutsche Steinzeug	—	170,—
Deutsche Waffen	138,50	140,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	79,87	79,12
El. Lieferungen	120,.5	120,75
El. Schlesien	108,—	107,.5
El. Licht und Kraft	131,25	131,—
EnzingerUnionwerke	112,75	112,—
Farbenindustrie IG	148,75	148,62
Feldmühle Papier	117,50	117,50
Felten & Guilleaume	133,—	133,12
Gebhard & Co.	139,.5	138,75
Germ.Portl.-Cement	10.,—	—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	133,75	132,50
Goldschmidt Th.	132,—	132,.5
Gritzner Kayser	91,—	91,—
Gruschwitz Textil	114,25	114,75
Guano-Werke	—	—
Hackethal Draht	140,50	—
Hamburg Elektro	139,50	140,75
Harburger Gummi	185,—	18.,—
Harpener Bergbau	141,—	140,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	107,50	107,37
Holzmann Philipp	149,50	148,—
Hotelbetrieb	.8,87	.7,75
Immob.-Ges.	71,12	71,—
Junghans Gebr.	97,.5	97,25
Kahla Porzellan	140,87	141,—
Kali Chemie	138,—	137,25
Klöcknerwerke	114,75	115,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	—	—
Kollmar & Jourdan	95,25	96,—
Költz Led. u. Wachs	142,50	142,75
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	118,—	—
Hch.Lanz Mannheim	162,—	162,—
Laurahütte	14,12	14,50
Leopold-Grube	81,75	—
Lindes-Eismasch.	146,.0	144,25
Mannesmannröhren	119,50	1.9,—
Mansfelder Bergbau	134,—	130,—
Markt- u. Kühlhalle	127,—	127,—
Masch.-Buckau Wolf	126,25	107,—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	125,—	12.,—
Orenstein & Koppel	118,75	118,50
Ratgeber Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein Braunkohlen	209,50	209,.0
Rhein Elektr.	11.,—	113,3.
Rhein Stahlwerke	132,75	132,.0
Rhein-Westf.Kalkw.	—	—
Riebeck-Montan AG.	112,25	112,25
Riedel J. D.	110,50	1.1,—
Rütgerswerke	49,75	140,..
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	158,62	137,2.
Schubert & Salzer	13.,—	133,25
Schuckert & Co.	178,25	176,50
Schulth.Patzenhofer	105,—	1.4,87
Siemens & Halske	192,50	191,75
Stoehr Kammgarn	128,50	—
Stolberger Zinkhütte	—	82,50
Südd. Zucker	—	214,12
Thür. Gasges.	132,62	—
Ver.Dt.Nickelwerke	169,—	170,—
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	107,75	107,75
Ver. Ultramarinfabr.	121,25	1.8,—
Vogel Telegr.-Dr.	158,75	1.8,87
Wanderer-Werke	162,—	159,—
Westd. Kaufhof AG	1.2,—	161,87
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Willner Metall	92,50	92,50
Zellstoff Waldhof	—	176,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	14. Januar		16. Januar	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,930	11,96	11,935	11,965
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,568	0,572	0,568	0,572
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100Belga	42,.70	42,1.0	42,0.0	42,170
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	51,980	52,08.	51,980	52,080
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,630	11,660	11,635	11,665
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,125	5,135	5,13.	5,140
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,5.8	6,57.	6,583	6,587
Griechenland (Athen) 100Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd.u.Rott.) 100 G.	135,130	135,41.	135,270	135,550
Iran (Teheran) 100 Rials	14,4.0	14,47.	14,460	14,480
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	52,120	52,2..	52,140	52,240
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,67.	0,680	0,678	0,680
Jugoslaw. (Belg.u.Zagr.) 100Din.	5,694	5,702	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,470	2,474	2,470	2,474
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,450	58,570	58,470	58,5.0
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,560	10,580	10,56.	10,580
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	59,870	59,99.	59,900	60,020
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	56,440	56,560	56,440	56,560
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei (Prag) 100Kr.	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	0,919	0,921	0,919	0,9.1
Ver.St.v.Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,490	2,494	2,490	2,494

MARCHIVUM

3.90 Herren-Mäntel Damen-Mantel m. Futter chem. reinigen einschl. bügeln
Laßt chem. reinigen

Reichs-Sonderwerbung v. 2. Januar bis 11. Febr. einschl.
Färberei Kramer
Gegr. 1851 Ruf Hauptladen: 40210 — Ruf Werk: 41427 Gegr. 1851

Damen-Mantel ohne Futter, und halb gefüttert ... 3.30
Kostüm 3.90
chem. reinigen einschl. bügeln

Statt besonderer Anzeige!

Meine liebe Frau

Johanna Egner

geb. Obermaier

ist nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Lutherstr. 9), den 16. Januar 1939.

In tiefer Trauer:
Josef Egner

Die Beerdigung findet am 17. Januar, 15 Uhr, statt.

Todesanzeige

Am Sonntag, den 15. Januar 1939, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, Frl.

Christel Erler

Stenotypistin

im 32. Lebensjahre. Wir betrauern in der Entschlafenen eine treue Mitarbeiterin, die sich durch ihren Fleiß und Pflichterfüllung unsere vollste Wertschätzung erworben hat. Wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 16. Januar 1939.

Leitung und Gefolgschaft der
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Mannheim

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Januar 1939, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Drees

gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch im Alter von fast 70 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich gerufen.

Mannheim-Waldhof (Sonderburgerstr. 17), den 16. Januar 1939.
Mannheim-Feudenheim (Ilvesheimer Straße 50).

Maria Drees, geb. Schuster
Josef Drees
Lina Drees, geb. Baumann
u. Enkelkinder Gisela, Inge, Hannelore u. Josef

Beerdigung: Mittwoch, 18. Januar, um 15.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim. - Seelenamt: Freitag, 20. Januar, ½7 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Sonntag vormittag ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Busch

geb. Stams

sanft aus dem Leben geschieden.

Mannheim (Spelzenstr. 9a), den 15. Januar 1939.

In tiefer Trauer:
Georg Busch, Werkmeister i. R.
Familie Ernst Busch
Familie Karl Busch
Familie Hermann Bock

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Januar 1939, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Entlaufen

Nähe Cb. Luisenpark:
Drahthaarfox
schwarzweiß. Hündin, mit rotem Halsband, entlaufen. Gegen gute Belohn. abzug. b. Binger, Leibnizstraße 1 (61761 VB) Fernsprech. 244 67.

Hypotheken

6000.- RM.
Hypothek a. Rentenhs. an 2. Stelle von pünktl. Hauszahler gesucht. Zuschriften u. Nr. 1207 B an d. Verlag dieses Blattes.

Offene Stellen

Maschinenschlosser
als Vorarbeiter geeignet, in
Dauerstellung
sofort oder später gesucht. —
Gebrüder Fox,
Mhm.-Fabrikstation. Ruf 428 00. (61 769 VB)

Per sofort, spätest. 1. 2., perfekte
Stenotypistin
gesucht, möglichst unter 25 Jahr. Zuschriften u. Nr. 57 244 VB an den Verlag dieses Blattes erb.

Jünger. Juristen
(Dr. jur.) ist Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme eines Inkassogeschäftes gute Existenz zu verschaffen. Entsprechende Entschädigung wird vergütet. Angebote unter Nr. 1182 B an die Geschäftsstelle d. HB Mannheim.

Tüchtiger, jünger.
Herren-Friseur
gesucht. (11768) Hch. Lay, Qu 2, 17

Schulentlassenes
Mädchen
für mein Blumengeschäft gesucht. Radfahrerin erw.
Blumenhaus Heinrich Hauser, Waldhofstr. 10. (131 617 B)

2 Mädchen
zur Mithilfe im Laden
gesucht.
Metzgerei Trüllitzsch Waldhofstraße 14. (57 243 VB)

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, z. 1. Februar 1939 gesucht.
Konditorei Ketzemann, L. 15, 10. (61 762 VB)

Saubere, ehrl. Putzfrau
für einige Nachm. in der Woche gesucht. Adresse zu erfrag. u. 1155 B im Verlag d. Bl.

Ehrliches sauberes
Mädchen
evtl. auch
Tagesmädchen
im Kochen und Hausarbeiten bewandert, auf 1. 2. gesucht. Ries, Bellenstraße 33. (61 764 VB)

Suche für kleinen Geschäftshaushalt unabhg. selbständ.
Frau oder Mädchen
das auch kochen kann. (1316168)
Friseur Schroth D 1, 1.

Junge, flotte
Bedienung
sofort gesucht. Gasthaus „Zum Ochsen", Feudenheim, Hauptstr. 70 (67 751 VB)

Tagesmädchen
sofort oder später gesucht. Graf Zeppelinstraße 45. (57 242 VB)

Monatsfrau
täglich 2 Stunden vormittags gesucht
R. Merkle, Speyererstr. 10. (1157B)

Auch Inserate sind wichtig!

Wiederholung!

Vortrag über:

Die Verwendung v. Hefe zum Backen u. Kochen im Haushalt

Hierzu sind alle Hausfrauen herzlich eingeladen.
Eintritt frei! Kostproben und Rezeptbuch kostenlos!

Gertraud Schneider staatl. gepr. Wirtschaftslehrerin

Der Vortrag findet statt: **In Mannheim im Casino (Markt R 1, 1)**
am Dienstag, den 17. Januar 1939, nur nachmittags 3.30 Uhr
am Mittwoch, den 18. Januar 1939, nur abends 8 Uhr

Stellengesuche

Buchführungs-Arbeiten
aller Art, Anlage, Führung, Abschluß usw., auch für Handwerker u. Gewerbetreibende, besorgt erfahren. Kaufmann billigst stunden- oder halbtagsweise. (61 754 VB)
Fernsprecher Nr. 440 67. —

Ehrl. fleißiges Mädchen
das kochen kann,
sucht sofort od. spät. Stellung
Zuschriften u. Nr. 1168B an Verl.

Jung. Kaufmann
sucht für 2 bis 3 Monate Aushilfsstelle. Führerschein Kl. 1 u. 3. Angebote unter Nr. 1203B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Mietgesuche

2½-3-Zimmerwohnung
in gut. Hause, zum 1. April od. 1. Mai 1939 zu mieten gesucht. (Vororte ausgeschlossen.) Angeb. mit Preis unter Nr. 11 622 VB an den Verlag dieses Blattes.

Schöner heller Raum
für Büro und Lager, per
sofort zu mieten gesucht
Bevorzugt: Nähe des Almenhofgebietes. Zuschriften u. 61 770 VB an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2-Zimm.-Wohn.
cy mit Bad, auch in Vorort, bis 50 RM, zum 1. März oder 1. April 1939 gesucht. Angeb. u. Nr. 1159 B an den Verlag d. Bl.

Junges Ehepaar, gut. Zahler, sucht
2 Zimmer und Küche
Angebote unt. Nr. 1183 B an d. Verlag dieses Blattes.

2×2-Zimmer-Wohnung
oder geteilte
Großwohnung
von zwei jg. Ehepaaren zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 1180B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

Zweifamilienhaus, Neckarstadt-Ost:
Schöne sonn. 3-Zimmer-Wohn.
mit Bad, Speisekammer u. großer Terrasse, Nähe Moselstraße, zum 1. Februar 1939 zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 1163 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten

1 Zimmer und Küche zu verm.
Waldhof, Wachstr. Nr. 14, 2. Stock r. (11588)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gutmöbliertes Zimmer
mit Dampfheizung bis 1. 2., mit od. ohne Pension, zu vermiet. (1172B) Qu 3, 2, Mahler.

Leere Zimmer zu mieten gesucht
Alleinstehd. Frau
sucht leeres Zimmer
in Nähe Bahnhof. Angeb. u. 1165 B an d. Verlag d. B.

Die neue Wohnung finden Sie immer durch eine Anzeige *im HB*

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Freundl. möbl. sonnig. sauber. Zimmer
von berufst. jung. Herrn sof. z. miet. gesucht. Almenhof bevorzugt. Zuschr. u. Nr. 1161 B an den Verlag d. Bl.

Akademikerin sucht zum 1. Februar 39
modern möbl. Zimmer
mögl. fließ. Wass. u. Zentralheizung. Angebote unt. Nr. 61 766 VB an den Verlag dies. Blatt.

1 bis 2 schön möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenützung, für
sofort gesucht.
Zuschriften u. Nr. 1171 B an d. Verlag dieses Blattes.

Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf!
Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns
Völk. Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt

Zu verkaufen

Gut erhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen. Anzusehen Stockhornstr. 20, II (11609)

Gut erhaltene
Siemens-Trockenhaube
mit Schlauch, — Wechselstrom 125, billig zu verkaufen
Bernhard Knapp, Waldhof, Roggenstraße 21. (11798)

Schweinefutter
laufend abzugeben
Pfchorr-Bräu, O 6, 9. (61 763 VB)

National-Registrierkasse
gut erhalt., billig zu verkaufen. Neckarau, Schulstraße 26, im Laden. — (130 478 B)

Elektrischer
Motor
3 PS, 4 PS, 120 Volt, dazu
Transmission
mit verschiedenen Riemenscheiben sofort zu verkaufen.
Haus Brückl, F 3, 14.

Gebr. Kisten
laufend abzugeben
L. Weyer, N 4, 1. (1162 B)

1 Paar Ski
2 Mtr., komplett, zu verkaufen. Werderstr. 4, 3. St. (1150B)

Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei
Ruf 354 21

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Adolf Gerstel

Konditormeister i. R.

sage ich innigen Dank.

Mannheim (F 2, 4a), den 15. Januar 1939

Im Namen der Familie:
Agnes Gerstel Wwe.

MARCHIVUM